

Volkstimme

Einzelnummer 30 Bg.

Sozialdemokratisches Organ für den Bezirk Halle

Redaktion: Halle a. S., Gr. Braunsch. 17.
Vertrag: 6002. Sprechstunde täglich von 11-12

und sämtliche Unterbezirke (Kreise) im Reg.-Bez. Merseburg. Erscheint täglich außer Sonn- und Feiertagen in Halle a. S., Sonntags mit der illustrierten Beilage „Volk und Zeit“, sowie wöchentlich abwechselnd: „Die Frauenwelt“ und „Für die arbeitende Jugend“.

Verlag u. Expedition: Halle, Gr. Ulrichstr. 27.
Vertrag: 5407. Postfachamt Erfurt Nr. 11092

Nr. 124

Verlagspreis: Durch Austräger zugestellt monatlich 6.00 Mk., einschließlich Porto, für Abnehmer 5.50 Mk. Durch Vorbestellung im Vierteljahr 18.-; monatlich 6.00 Mk. einjährl. Beleggeld.

Halle, Dienstag, den 31. Mai 1921

Anzeigenpreis: Im nächstgrößten Anzeigenblatt kostet das Blatt 60 Pf., desgleichen Kleinteile im beizugewählten Teilzeit 250 Pf. Schluß der Anzeigen-Annahme für die nächste Ausgabe morgens 9 Uhr.

5. Jahrgang

Das französische Budget und die deutschen Zahlungen.

Brand für eine Politik der Mäßigung.

Paris, 30. Mai. Senat. In der heutigen Sitzung wurde über das Budget der von Deutschland zurückgelassenen Ausgaben beraten. Generalsekretärlicher Cheron erklärte den Bericht über das Budget der Ausgaben für Pensionen, Zusammenbau und Wiederaufbau. Nach seiner Ansicht hat Frankreich bis jetzt 60 Milliarden für Pensionen und Entschädigungen sowie noch ein Kapital von 49 Milliarden zu veranschlagen. Der Wiederaufbau der besetzten Gebiete würde 78 Milliarden kosten, was insgesamt 157 Milliarden ausmache. Frankreich erhalte nach dem Abkommen von London etwa 68 Milliarden, 840 Millionen Goldmark, was nach der Berechnung von Sachverständigen nach dem heutigen Kursstand 151 Milliarden Franken ausmache. Da der Kurs sich aber bessere, werde der Wert der französischen Forderungen sich vermindern. Ministerpräsident Briand erklärte: Das Volk wolle vom Feind so viel verlangen wie möglich sei, aber die Ereignisse zwingen doch zu einer Umsicht auf. Man sage immer, man habe seit zwei Jahren von Deutschland nur einen schwarzen Teil der Öffnung geerntet. Man müsse die Dinge mit Kaltblütigkeit betrachten. Deutschland sei für veramtlich erklärt worden. Es müsse alles zahlen, auch die Schäden der Privatpersonen. Aber hier komme dann eine andere Bestimmung des Vertrags in Betracht, wonach die Forderung nicht die deutsche Zahlungsfähigkeit übersteigen dürfe.

Paris, 30. Mai. Im Senat erklärte Briand weiter, selbst Amerika habe gesagt, man könne Deutschland nicht so große Kalten aufbürden. Er sprach also an über die Haltung der französischen Delegationen in London. Man habe erklärt, man dürfe Deutschland keine neuen Vorbedingungen machen, es sei denn in Gestalt eines Ultimatum. Die Belgier hätten vermittelt, und so sei man zu einem Einverständnis gelangt. Er erkenne in der Tat an, daß er sein Versprechen nicht gehalten habe. Aber habe er recht oder unrecht gehandelt? Wenn er getan hätte, was er gesagt habe, hätte er einen großen Enthusiasmus entfacht und in einem Tage das Ausmaß befreit. Er hätte als das Maximum Frankreichs Popularität wenigstens für acht Tage erzielt. Aber an diesen Dingen habe er keinen Geschmack. Er habe geglaubt, es liege im Interesse des Landes, sich nicht von den Bemühungen der Belgier zu entziehen, die vermitteln wollten. England habe sich nicht gewehrt, Zwangsmaßnahmen ins Auge zu fassen. Frankreich habe sich nicht über die Haltung, die es entgegennehmen habe, zu beklagen. Es sei mit Mühe und Mühen gegangen, trotz der Macht, über die es verfüge. Man müsse Maßnahmen haben, aber man müsse nicht systematisch mißtraulich bleiben. Frankreich wolle selbst besiegte Völker nicht unterdrücken, das sei niemals französische Tradition gewesen. Aber Frankreich wolle auch nicht, daß das besiegte deutsche Volk sich so benehme, als wenn es siegreich gewesen sei. (1) Es müsse den Begriff seiner Niederlage empfinden. (2) Wenn Frankreich das Ausmaß allein befreit hätte, dann hätte das eine schwere Tat werden können. Die augenblickliche Regierung Deutschlands habe alle ihre Verpflichtungen gehalten. Es wolle der Welt den Eindruck der vollkommenen Loyalität und des guten Willens geben. (Veh. Weif.) Man habe von Deutschland Befriedigung erzielt. Die Entwaftung sei auf gutem Wege. Sodann hob er hervor, von welcher Bedeutung es für Frankreich sei, die Allianz aufrechtzuerhalten, und daß es von Wert sei, angesichts des guten Willens Deutschlands Mäßigung zu zeigen. Nach der Rede des Finanzministers ergriß Briand nochmals das Wort, um zu erklären, die Frage des Sicherheitsabkommens sei vor allem beschäftigt. Die Organisationen in Bayern, wo ein beunruhigender Geisteszustand herrsche, müssen aufgelöst werden. Der Entwaffnungsplan sei von Marshall Koch ausgearbeitet worden. In der Frage der Sicherheit könne man nicht nachgeben. Wenn Deutschland nicht wirklich entwaften werde, werde man handeln müssen. Wenn Deutschland guten Willen zeige, werde man mit ihm normale Beziehungen antippen können. Der demokratische Geist müsse sich in Deutschland entwickeln.

Eine Sachverständigenkommission für Oberpfälzen.

Paris, 31. Mai. (Havas.) In französischen Kreisen hat man die Zustimmung der englischen Regierung zu dem französischen Vorschlag über eine Sachverständigen- und Untersuchungskommission für die Grenzregulierung in Oberpfälzen sehr günstig aufgenommen. Diese Kommission soll das Resultat der Abstimmung vom 28. März und die wirtschaftliche und geographische Lage der Ortschaften berücksichtigen. Man ist jedoch in Paris der Ansicht, daß eine vorhergehende Vermählung des Obersten Rates nicht erforderlich ist, um diese Kommission zu bestimmen, die leicht von den Ratsmitgliedern werden kann. In diesem Sinne gehalten sein. Gleichzeitig wird die französische Regierung vorschlagen, dieser Sachverständigenkommission die Prüfung des italienischen Vorschlags über die Teilung von Oberpfälzen zu überweisen.

London, 31. Mai. Laut „Daily Mail“ hat die britische Regierung, die vor allem wünscht, daß sohoch wie möglich eine Konferenz des Obersten Rates stattfinden, dem französischen Vorschlag, einen neuen Sachverständigenausschuß zur Prüfung der gesamten Fragen der Teilung Oberpfälzens zu ernennen, noch nicht zugestimmt.

Nus Oberpfälzen.

Ein WTB. „Kriegsbericht“.

Doppel, 31. Mai. Bei Landsberg lebhaft Schießereien der Polen. Abrechtsdorf wurde von den Aufständischen mit einigen Artilleriegeschützen besetzt, ebenso Neuborf und Amaltenhof. Die Dorfer Wägen, Wagen und Leihwagen sind nach Käumung durch die Polen wieder in unserer Hand. Der Bahnhof Zembowitz ist von den Aufständischen besetzt worden, jedoch ist der Bahndamm südlich davon immer noch stark von den Polen besetzt. Bei Turawa lebhaft Partisanentätigkeit der Polen. Das Dorf Berowina wurde von Aufständischen besetzt und von uns besetzt. Im Kreis Groß-Strehlitz wurden polnische Banden, die bei Malinowicz vorzubringen versuchten, abgewiesen. Aus den Orten Slama und Kalinowicz im Kreis Groß-Strehlitz sind die Polen abgerückt, Posnowitz ist jedoch noch in ihrer Hand. Krakowia, an der Straße Januschkowicz-Weichitz, ist von den Polen stark besetzt. In der Nacht zum 30. Mai versuchten die Aufständischen zwischen Niebana und der Kohnitzer Chaussee durch zwei stärkere Angriffe den Uebergang über die Oder zu erzwingen, sie wurden jedoch zurückgewiesen. Die Insurgenten haben sich durch Aushebungen, die sie namentlich in den Kreisen Kofel und Lublitz vorgenommen haben, verstärkt. Meldungen über angebliche Zerwürfungen der Insurgenten in Elpina durch die Deutschen, die vom Kreisamt in Berlin verbreitet wurden, entsprechen jeglicher Unterlage.

Kattowitz hat abseits kein Wasser.

Kommunisten für den Selbstschutz?

Wie die Blätter melden, ist die Stadt Kattowitz erneut ohne Wasser. Die Polen haben gestern wieder die Wasserleitung unterbrochen. Wegen der Erschießung harmloser Spaziergänger durch die Insurgenten in den Außenbezirken von Gleiwitz kam in der Stadt zu großen Demonstrationen der deutschgesinnten Bevölkerung, in deren Verlauf englischen und italienischen Offizieren begünstigte Besuche dargebracht wurden. Die Doppelner Ortsgruppe der kommunistischen Partei erklärt in der Doppelner Zeitung eine Erklärung, in der sie sich gegen die Meldungen auswärtiger Blätter über eine Verberührung der Kommunisten mit den Insurgenten wendet. Mitglieder der kommunistischen Partei seien bei der Abtunungspolizei und beim Selbstschutz vertreten. Wie die Ortsgruppe erklärt, seien die Kommunisten aus Gründen der Menschlichkeit in den Selbstschutz eingetreten und um zu verhindern, daß aus Oberpfälzen ein Trümmerhaufen wird. Die Ortsgruppe betont weiter, daß sie sich bei den Vorstellungen der anderen deutschen Parteien bei der internationalen Kommission angeschlossen habe.

Die preussische Regierung und Oberpfälzen.

Der amtliche preussische Pressebericht meldet: Der schließliche Ausschuss des Staatsrats hielt am 28. d. Mts. eine Sitzung ab, in der der Minister des Innern die Maßnahmen der Staatsregierung gegenüber dem Koranischen Aufstand eingehend erläuterte. Der Ausschuss nahm davon Kenntnis. Anträge wurden nicht gestellt, im Gegenteil erkannte auch ein Sprecher der Deutschenationalen Volkspartei an, daß die Regierung sich in einer Zwangsloge befände, die eine andere als die von ihr eingeschlagene Politik nicht gestattet.

v. Stolz zurückgetreten.

Berlin, 30. Mai. Der Reichsminister für die besetzten Gebiete v. Stolz hat die Reichsregierung gebeten, ihn von seinem Amt zu entbinden.

Schon seit einiger Zeit hatten sich im Verhältnis zur Rheinlandkommission in Koblenz Unstimmigkeiten ergeben, auf deren Beseitigung Reichsminister v. Stolz eine Einwirkungsmaßnahme nicht bezog, die aber dazu führten, daß die Rheinlandkommission die Entziehung des ihm erteilten Agreements zur Errichtung brachte. Von dem Wunsch geleitet, daß nicht etwa Rücksichten auf seine persönliche Stellung ein Hindernis bilden möchten für die wirkungsvolle Vertretung der rheinischen Bevölkerung, deren Interessen er sich mit größtem Nachdruck angenommen hatte, hat der Reichsminister für die besetzten Gebiete sein Amt zur Verfügung gestellt. Diese hat ihn zunächst bis auf weiteres beurlaubt.

In der gestrigen Meldung über Rathenuns Ernennung zum Wiederbauminister ist ein arger Druckfehler aufgetreten. Der Satz: „daß er eine Erhöhung unserer Produktion nur in einer strafbaren Organisation erblickte“ ist unrichtig. Es muß selbstverständlich heißen: „straffen Organisation erblickt“.

Die Tragödie Rosa Luxemburgs.

Der Kampf der Richtungen innerhalb der kommunistischen Partei bringt mangelhaftes Material zutage, das zur Beurteilung der jüngsten Geschichte Deutschlands wichtig ist. Das interessanteste darüber hat wohl Lewi in seiner Rede auf der Sitzung des Zentralauschusses der K. P. D. am 4. Mai dieses Jahres mitgeteilt, die jedoch in Buchform erschienen ist. Lewi beschäftigt sich in dieser Rede nicht nur mit dem diesjährigen Märzputz, sondern ziemlich ausführlich auch mit dem schrecklichen und opferreichen Januarhineinleuchtet. Was Lewi über die damaligen Vorgänge im Spartakusbund berichtet, war schon früher von Mund zu Mund gegangen. Was er liefert, ist aber die authentische Darstellung eines, der mit dabei war. Aus ihr geht folgendes hervor:

Im Dezember 1918 und Januar 1919 gab es im Spartakusbund, dem Vorgänger der K. P. D., zwei Richtungen, die einander aus scharfe bekämpften. Die eine von ihnen trug die Namen Rosa Luxemburg, Paul Levi und Leo Juchacz charakterisiert, die andere durch den Namen Karl Liebknecht. Die Richtung Rosa Luxemburg vertrat und bekämpfte im Innern der Partei die Aktion, die Karl Liebknecht stürmisch betrieb. Die Luxemburg-Richtung war damals nahe daran, während der Januaraktion eine Erklärung in der „Roten Fahne“ zu veröffentlichen, die von Karl Liebknecht abrückte und ihm die Vertretung des Spartakusbundes bei den revolutionären Oblieten und damit die Führerschaft entzog. Rosa Luxemburg stand nach dem Zeugnis Lewis „dem Verhalten Karl Liebknechts ablehnend gegenüber“, ihre Kritik war äußerst scharf, und auch sie war der Ueberzeugung, mit ihm zusammen „könne es nicht mehr lange gehen“.

Trotzdem haben Rosa Luxemburg und Lewi rednerisch und schriftstellerisch die Januaraktion von 1919 unterstützt. Sie taten es, wie aus dem Zeugnis Lewis jetzt hervorgeht, ohne innere Ueberzeugung, gegen besseres Wissen und Gewissen, einfach aus einer Ueberzeugung des Solidaritätsprinzips heraus. Rosa Luxemburg ist nur durch den Tod dem Schicksal entgangen, gleich Paul Levi später von den eigenen Parteigenossen als Verräter gebrandmarkt und getötet zu werden!

Lewi glaubt erklären zu müssen, warum er sich im Januar 1919 noch der Disziplin fügte und warum er es im März 1921 nicht mehr tat. Der wirkliche Grund liegt natürlich darin, daß einer, der einen solchen Wahnwitz schon einmal innerlich widerstrebt mitgemacht hat, den gleichen Fehler nicht immer wiederholt. Lewi will das aber nicht wahr haben und darum erklärte er sich eine Theorie, wonach der Berliner Januarputsch von 1919 etwas ganz anderes gewesen sei als der Märzputsch von 1921. Vor zwei Jahren sei der Anstoß von den Massen selbst ausgegangen, diesmal aber seien es nur die Führer gewesen, die die Massen in den Tod gehetzt hätten.

Diese Unterscheidung zwischen damals und jetzt ist aber nicht haltbar. Wenn die Führer des Spartakusbundes damals glaubten, die Massen hätten sich zu haben, weil einige Tausend entlassene Soldaten, und nicht immer die besten, sie jubelnd umbrängten, so sind sie dem alten, verhängnisvollen Fehler der Selbstberauschung mit einer vermeintlichen Riesenmacht anheim gefallen. Raum begann sich der demagogische Widerstand gegen den parlamentarischen Terror zu organisieren, so suchte auch schon damals die ganze Bewegung nachlässig zusammen. Was hätten die in Eile zusammengerafften paar Tausend Befürworter gegen die Millionenheer der Berliner Arbeiter vermocht, wenn diese wirklich hinter Karl Liebknecht gestanden hätten? Das Gegenteil war aber der Fall. Die nächsten Freunde und Anhänger sahen in Karl Liebknecht einen ganz oder halb wahnsinnigen Mann, der das juristische Unheil anrichtete, die Massen aber, die die inneren Vorgänge im Spartakusbund nicht kannten, empfanden gegen diesen Bund, in dem sie nichts anderes als eine Verbrecherbande erblickten, den allerentschiedensten Widerwillen. Die Anhänger des Spartakusbundes bestanden, wie Lewi früher einmal in anderem Zusammenhang zugegeben hat, aus Lumpenproletariaten, von denen der größte Teil seitdem den Weg zu den Ballfirmen, Brigade Ehrhardt usw. gefunden haben mögen. Die ideologisch gerichteten Arbeiterelemente waren in einer verarmten Minderheit.

Die Methoden von Winter 1918/19 waren genau dieselben, wie die vom Frühjahr 1921. Es waren die von Lewi jetzt in aller Deutlichkeit bekämpften Methoden der Prookulation. Oder war es vielleicht keine Prookulation, wenn man die Reichsregierung, die damals rein sozialistische Reichsregierung, mit Hilfe einiger meuternden Matrosen in der Reichstagskammer gelangene, wenn man regierungstreu nachgab, der die Befehl hatte, unter keinen Umständen zu schießen, verdrängte, entlassene und ausgesperrte? Wenn man schließlich dazu überging, das ganze Berliner Zeitungsrecht zu bekämpfen, und die Bekämpfungsmethoden durch Plünderungsgänge in die Lebensmittelläden Berlins zu verlagern? Aber kann heute noch der sozialistische Regierung von damals auch nur den geringsten Vorwurf daraus machen, daß sie diesem verbrecherischen Wahnwitz

nicht untätig zuseh, sondern im Kampfe gegen ihn Hilfe annehmen, wo sie sie fand?

Neue wissen wir, daß jener Wahnwitz selbst von den Führern des Spartakusbundes nur aus Disziplinmangel in der Grundarbeit an ihnen genaue Anordnungen zu machen, wie wir Sozialdemokraten ihn damals beurteilt haben. Wer kann leugnen, daß wir damals nur unsere Pflicht am Volke und an der sozialistischen Arbeiterbewegung taten, wenn wir die Arbeiter, soweit uns der Einfluß reichte, von diesem Irrensinnsunternehmen zurückzuziehen und diesem selbst das Ende bereiteten, das angesichts des tiefen Abscheus der Massen vor den sonderbaren neuen Wahnwärtchen ohnehin auf keinen Fall ausbleiben konnte? Dieses Ende wäre noch viel schmerzlicher gewesen, das was tolle Treiben noch länger gedauert hätte; Siehe Ungarn und Spanien. Die Straide der „Materrepublik“ heißen dort Verdr und Stahl.

Die Rosa Luxemburg aber fiel als Opfer einer Bewegung, die sich selber verurteilte, und der sie aus menschlich anerkennenswerten Beweggründen nur äußerlich die Treue bewahrt hatte. Sie fiel halb unschuldig, halb schuldig. Unschuldig, weil sie das alles nicht gemollt hätte, schuldig, weil sie nicht offen mit ihrer Überzeugung vor die Massen getreten war, wie wir Sozialdemokraten es damals taten. Die Enthüllungen Paul Levis haben sie zur Höhe einer großen tragischen Gestalt der Geschichte.

„Eintätige“ Angriffe auf das Konstitutionsrecht.

N. Z. Gegen den Deutschen Bauarbeiterverband, den Christlichen Bauarbeiterverband und den Verband der Malchiner und Heizer war zunächst vom Landgericht Leipzig und später auch vom Landgericht I Berlin eine einseitige Verfügung erlassen worden, die den genannten Gewerkschaften aus bestimmten Anlässen das Postieren von Streikpostern untersagte. Die Verfügung des Landgerichts Berlin verbot unter Androhung einer Geldstrafe bis zu 3000 Mark für jeden Fall den genannten Gewerkschaften, „Streikposten aufzustellen“, durch diese oder in anderer Weise die Fortsetzung der Arbeit zu verhindern, insbesondere Arbeitswillige von der Fortsetzung bzw. Wiederaufnahme ihrer Arbeit durch Gewalt oder Drohungen abzuhalten, sowie die Baustelle zu betreten oder Arbeitswillige bei dem Aufsuchen ihrer Arbeitsstellen oder deren Verlassen zu belästigen.

Schlichterhandlich erhoben die Verbände gegen diese Verfügungen sofort Einspruch. Diefem Einspruch ist jetzt von dem zuständigen Berliner Landgericht bezüglich des Christlichen Bauarbeiterverbandes und des Verbandes der Malchiner und Heizer nachgegeben worden. Die gegen diese beiden Verbände sich richtende Verfügung wurde aufgehoben. Dagegen ist die gegen den Deutschen Bauarbeiterverband sich richtende Verfügung aufrechterhalten worden. Dieser Verband hat daraufhin gegen die Entscheidung des Berliner Landgerichts Revision eingelegt.

Eine bemerkenswerte Entscheidung zur Frage des Lohnabbaues.

In der Dortmunder Metallindustrie, die a. a. die Großbetriebe Hoeh, Union und Höpzig umfaßt, bemühen sich die Arbeitgeber schon seit Anfang des Jahres, eine Herabsetzung der Löhne zu erreichen. Die Gewerkschaften setzen diesen Bestrebungen beständigen Widerstand entgegen. Da leit dem 1. Mai ein tarifloser Zustand eingetreten war, wurde der Reichs- und Staatsminister für Beschaffen zur Schlichtung des Konfliktes angezogen. In dem von diesem gebildeten Schlichtungsausschuß saßen a. a. die Mitglieder des Reichsarbeitsrates Ad. Cohen, Gieseler und Weiler. Der Schlichtungsausschuß ließ die den Antrag allen Arbeitern 25 Bsp. pro Stunde vom Lohne abzusuchen und den verarbeiteten Arbeitern ein Hausstandsgehalt von je 1 Mark für Mann und Frau zuzuerkennen, a b und feste den bisherigen Vertrag mit Ausnahme der Bestimmungen über Afforarbeit wieder in Kraft. Es wurde in der Begründung angegeben, daß die Kosten der Lebenshaltung eine Abminderung erfahren haben. Außerdem sei die Zeit zu kurz, die der Arbeiter zur wirtschaftlichen Erholung brauche, um schon jetzt mit dem Lohnabau, selbst nur bei einzelnen Gruppen, zu beginnen. Sollten die Kreise sich

weiter nach unten entwickeln, so wird die allgemeine Lohnherabsetzung unvermeidlich sein. Die Grundlage dafür müßten aber zweckmäßigerweise einheitlich sein und auf Vereinbarungen der Spitzenorganisationen beruhen.

Der volkswirtschaftliche Ausblick zur Arbeitsförderung.

Der Volkswirtschaftliche Ausblick des Reichstags beriet gestern über verschiedene Anträge, die die Erwerbslosenfürsorge betrafen.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns wies in der Aussprache u. a. auf die Bedenken hin, die durch die Frage der allgemeinen Arbeitsförderung in der Privatindustrie, besonders durch zwangsweise Schichtwechsel, in wirtschaftlichen Kreisen vielfach entstanden seien. Die Reichsregierung lehne den Gedanken nicht scharf ab, halte vielmehr eine Prüfung für die einzelnen Erwerbswege für erforderlich. Die Zentralarbeitsgemeinschaften hätten auf Anfrage hinreichende Unterlagen für die Entscheidung bisher nicht erbracht, weshalb jetzt der Reichswirtschaftsrat um ein Gutachten ersucht worden sei. Die Belegung des Baumarktes sei im Gange.

Das Urteil im Müller-Prozess

Leipzig, 30. Mai. Im Prozeß gegen den Hauptmann Müller wurde um 14 Uhr das Urteil verkündet. Der Angeklagte wurde wegen Mißhandlung Untergebener, Zulassung einer Mißhandlung sowie vorläufiger Weigerung der Behandlung um Beleidigung Untergebener zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt. Im übrigen freigesprochen.

In einer ziemlich umfangreichen Begründung führte der Präsident u. a. aus: Es freut mich, daß meine zu Beginn der Verhandlung ausgesprochene Hoffnung, die gegen den Angeklagten erhobenen ungewöhnlichen Beschuldigungen möchten sich als unrichtig erweisen, sich in erfreulicher Weise bestätigt hat, da tatsächlich die schwersten Anschuldigungen nicht erwiesen und geradezu widerlegt sind. Der Gerichtshof muß anerkennen, daß der Angeklagte alles getan hat, was in seinen Kräfte stand, die üblen Verhältnisse im Lager zu verbessern, und daß, wenn das nicht möglich war, ihn hieran keine Schuld trifft. Wenn er sich zu Ausschreitungen hat hinsetzen lassen, so waren hierzu kein Dienstleister (1) und keine Ertranlung an einem Herzeblen die Veranlassung. Bei der Ausmessung der Strafe ist der Zwang der Anklagen zur Arbeit als der schwerste Fall angesehen worden, als zweifelsfrei das Andringen. Die Strafe ist gekürzt worden durch die Erhöhung der schwersten Einzelftrafe von 2 Monaten auf 6 Monate.

Zur Volksabstimmung in Salzburg.

Salzburg, 30. Mai. (Mittags.) Am Gesamtergebnis der Volksabstimmung fehlen nur noch die Resultate von 20 kleinen Gemeinden. Bis jetzt wurden 96 000 Stimmen gezählt, von denen 56 000 auf Ja und 700 auf Nein lauten; 300 waren ungültig. Die Wahlbeteiligung betrug nahezu 90 Prozent. Die Geistlichkeit des Landes stimmte geschlossen mit Ja. Die Nein-Stimmen wurden hauptsächlich von Kommunisten abgegeben. In der Stadt Salzburg stimmten 21 000 Wähler mit Ja, 300 mit Nein. — Wie Tirol vor zwei Wochen, so spricht sich auch Salzburg mit überwiegender Majorität für den Anschluß an Deutschland aus.

Wien, 31. Mai. Wie die Wähler wissen, hofft man in imformierten politischen Kreisen, daß die Abstimmung in Salzburg zwar keine nachteiligen Folgen haben werde, da die Extremisten sich vorgezogen in Salzburg persönlich davon abzuwenden, daß die Bundesregierung alles getan habe, um eine offizielle Beteiligung an der Abstimmung zu verhindern. Diese habe daher einen privaten Charakter. Gegenwärtig hinge für Österreich alles davon ab, wie sich der feiermächtige Landtag in der heute stattfindenden entscheidenden Sitzung zur Abstimmungsfrage verhalten werde.

40 000 Soldate im Rheinland.

Die französischen Abteilungen einer „schwarzen“ Besetzung im Rheinland sind ein Aufwühlungsmanöver. Wir können heute mit französischen Zahlen dienen. Die 17 farbigen Regimenter, die mit den beiden nunmehr nach Syrien verlegten Regimentsregimenten zur französischen Besetzung gehörten, sind zwar im Winter teilweise

nach Südfrankreich verbracht worden, seit Februar 1921 aber wieder größtenteils nach Deutschland verlegt. Das französische „Choc du Rhin“ vom 9. März 1921 gibt die Stärke des farbigen Truppen der französischen „Mormarmet“ auf nicht weniger als 40 000 Mann an. Folgende zuverläßigen Nachrichten teilt sich die Streitmacht zusammen, wie folgt:

- 9-10 Regimenter Eingeborene aus Algier, 2 Regimenter Eingeborene aus Tunis, 3 Regimenter Eingeborene aus Marokko, 1 Regiment Eingeborene aus Madagaskar.

Dazu kommen kleine Kommandos von Senegalesen (Negern) und eine Anzahl Anamiten (Südchinesen), die als Kraftvollgestärkter Fußsoldat und Ordnungsmann verwendet werden. Neger, also „Schwarz“ im strengen Sinne des Wortes, sind sonach in geschlossenen Verbänden nicht mehr anwesend, jedoch sind die Braunen von Nord-Afrika, die Algerier, die Tunenier und Marokkaner stark mit Negern vermischt und die Madagagaler, die Eingeborenen von Madagaskar, haben vielfach einen negerähnlichen Typus. Aber es handelt sich auch gar nicht um die Nämchen in der Hautfarbe, sondern um die schändliche Demütigung, die Frankreich durch die Verwendung ungeschulter Truppen geistlich dem deutschen Volke im besetzten Gebiet antut. Dagegen allein wendet sich der deutsche Protest.

Schon wieder einmütig entschlossen!

Eine Verankerung der sämtlichen Galleitler der Einmühen wegen ist ergeben haben, die eine Mehrheit der Einmühen werden entschlossen ist, die von der Reichsregierung unter dem Druck des Ultimatus gestellte Forderung unverzüglich zu erfüllen und die Entlohnung freiwillig durchzuführen. Die süddeutschen Gewerkschaften fordern energisch die Auflösung und Entlohnung der Einmühen.

Drohender Generalstreik in den englischen Baumwollspinnereien.

Den Beschluß der Besitzer der englischen Baumwollspinnereien, die Löhne um 30 Prozent herabzusetzen, haben die Arbeiter durch ein Referendum die Herabsetzung abgelehnt. Es wurde ein Komitee eingesetzt, um die Verhandlung herbeizuführen. Wenn dies nicht gelingt, wird am Sonnabend der Generalstreik proklamiert werden, der sich auf 500 000 Arbeiter erstrecken wird.

Zufammenkünfte bei der Kommune-Erinnerungsfeier.

Paris, 30. Mai. Die Kommunisten haben Sonntag aus Anlaß einer Erinnerungsfeier an die Kommune zwei Kundgebungen auf dem Friedhof Père Lachaise und Mont Valerian veranstaltet. Es kam zu Zusammenkünften. Nicht Verhandlungen wurden vorgenommen. Der kommunistische Abgeordnete Ernest Lafont hat bei einer Schlägerei eine Verletzung davongetragen.

Sozialistische und proletarische Kultur.

Von H. Heiland.

Die Frage ob es eine nur dem Proletariat eigene Kultur gibt, wird nicht zum ersten Male aufgeworfen. Doch hat dieses Problem in neuester Zeit wieder größere Bedeutung erlangt, weil die Arbeiterbewegung im Begriff ist, sich aus einer bloßen wirtschaftlichen und politischen Kampfbewegung zu einer großartigen Kulturbewegung zu entwickeln, weil sie in ihrem tabellarischen Teil bereits versucht hat, proletarische Kultur oder einen Teil einer solchen zu schaffen.

Die Wirtschaftsform der Gesellschaft bedingt ihren politischen, sozialen und kulturellen Überbau. Kulturarbeit werden nicht erfinden, sie werden entdeckt. In der Wirtschaft der Gegenwart herrscht das Prinzip des zum Subjektivismus fortentwickelten Individualismus. Der einzelne Arbeiter spielt die Hauptrolle in der Wirtschaft der bürgerlichen Gesellschaft. Zwischen der Masse der Proletariat und der erheblich kleineren Zahl der Bourgeoisie klafft ein großer Abgrund. Dieses individualistische Prinzip ist in die Kultur eingebrungen. Die gesellschaftliche Denkwelt des Bürgertums ist die der individualistischen Geschichtsauffassung: Der Einzelne treibt die Geschichte vorwärts. Ausschlag-

„König Roble.“

Roman von Upton Sinclair.

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Herr Barter stellte sich nachdem er eine Anzahl Fragen, in der schwarzen, mühseligen Art, wie sie Ankämpfer eigenlich: doch machte sich Hal nichts daraus, es war ja dieses Mannes Beruf, Gemütsruhe zu erlangen.

„Kann erfinden er sich, wie er für Hals Angaben Beweise erhalten könnte.“

„Sie müssen selbst ins Nord-Tal hinauf,“ lautete die Antwort.

„Sie sagten, die Tatsachen seien den Arbeitern bekannt; nennen Sie mir einige Namen.“

„Dazu bin ich nicht berechtigt, Herr Barter.“

„Woher brauchen Sie eine Berechtigung? Die Leute werden es mir ja selbst sagen.“

„Vielleicht, vielleicht auch nicht. Einer hat dadurch schon seinen Verdienst verloren, das ist nicht jedermanns Sache.“

„Und Sie verlangen, daß ich mich bloß auf Gerüchte hin hinanbegebe?“

„Ich bitte Ihnen mehr als bloße Gerüchte, kann beglaubigte Erklärungen erlangen.“

„Ja, aber was macht ich denn von Ihnen?“

„Sie wissen, daß ich im Nord-Tal gearbeitet habe, dessen Namen Sie sich telefonisch vernehmen. Ich heiße Joe Smith und war Volkswirtschaftler in Nr. 2.“

„Das genügt nicht, meine Herr Barter; seine Zeit sei festbar; bevor er die Fahrt nach dem Nord-Tal antrete, mußte er Namen von Zeugen haben, die die Angaben beglaubigten.“

„Ich bitte Ihnen eine beglaubigte Erklärung an!“ rief Hal. „Sage, ich weiß, daß ein Verbrechen begangen wird, doch hunderteilen Leben zum Opfer fallen. Genügt das denn nicht, um mindestens Erfindungen einzusparen?“

Der Staatsanwalt erwiderte, daß er natürlich seine Pflicht erfüllen, die Rechte der Arbeiter schützen wollte, doch könnte er nicht aufs Geratewohl vorgehen, müßte Zeugensamen haben. Hal wurde nicht recht, was er glauben sollte. Kammerer sagte, der Mann an dem ersten Abend, um nicht eingreifen zu müssen? Oder war es möglich, daß sogar ein Staatsbeamter die Gesellschaft so weit unerschützte, daß er seinen „Schwänzen“ zu sammelte?

Trotz seines Mißtrauens wollte Hal dem anderen alle Möglichkeiten geben. Er beschloß, gegen den ganzen Ha-

glückfall, nahm Herrn Barter im Geist ins Köhnenrevier, zeigte ihm die verschiedenen Frauen, die erschrockenen Kinder, die sich an der Schachöffnung drängen und mit Keulen und Revolvern zurückschießen wurden. Er nannte eine Familie nach der anderen, Witwen, Wäiter, Waisen. Sprach von den Vergleichen, die bloß danach verlangten, das eigene Leben zur Rettung der Kameraden aufs Spiel zu setzen. Er erlaubte seinem Gefühl, ihm vorzutreten, hat und sieht für seine lebenden Freunde.

„Junge Mann,“ unterbrach ihn der Staatsanwalt. „Wie lange haben Sie im Nord-Tal gearbeitet?“

„Ungefähr zehn Wochen.“

„Und wie lange in Hohenbergwerken?“

„Das war das erste Mal.“

„Und Sie glauben in zehn Wochen genügend gelernt zu haben, um berechtigt zu sein, Männer des Nordes anzusprechen, die ein Leben lang mit Bergwerken zu tun gehabt haben?“

„Ich habe Ihnen bereits gesagt, daß dies nicht meine Ansicht ist; es ist die Ansicht der Älteren, erfahrenen Bergleute. Ich sage Ihnen, daß nicht unternehmen wird, um die Männer zu retten! Die Arbeiter sind den Aufstößen ganz gleichgültig; einer derselben, Alice Stone, hat vor einer Anzahl Leute gesagt: „Der Teufel hole die Leute, rettet die Mauer!““

„Jeder ist dort oben überreist, keiner vermag geordnet zu denken, auch Sie vermögen es nicht. Wenn tatsächlich ein Brand im Schacht ist und dieser Brand sich darauf ausbreitet...“

„Und wie können Sie wissen, daß das nicht der Fall ist?“

„Eine Baule trat ein. Möglich lagte der Staatsanwalt: „Wie ich höre, ist ein Stellvertreter des Grubeninspektors oben. Wie heißt er?“

„Garmisch.“

„Nun, und was meint er?“

„Der Bergmann Huszar wurde fortgesetzt, weil er sich an ihn gewandt hatte.“

„Nun,“ bemerkte Herr Barter, und Hal erkannte am Ton seiner Stimme, daß er die geschätzte Unterstützung gefunden hatte, das ganze Garmisch an, ich habe kein Recht, mich einzumischen. Sollte er zu mir stehen und Anträge erheben - so werde ich handeln; sonst nicht. Weiter habe ich nichts zu sagen.“

Hal erhob sich. „Nun, Herr Barter, ich habe Ihnen die Tatsachen vorgelegt; man hätte mir bereits gesagt, daß Sie nichts unternehmen würden, doch wollte ich Ihnen die Mög-

lichkeit nicht vorenthalten. Jetzt gehe ich zum Gouverneur, Ihre Entlassung fordern!“

Mit diesen Worten verließ der junge Bergmann das Bureau.

Hal begab sich zum American-Hotel, wo sich ein Berufs-Maschinenrechner befand. Als das junge Mädchen den ersten Worte des Briefes vernahm, zitterten seine Hände sichtbar, doch weigerte es sich nicht, fortzuführen und Hal ließ die Geschehnisse der Beschädigung der Schachöffnung Nr. 1 zu Papier bringen, sowie das Mündchen um einen Parteibeleg gegen Enos Cartwright und Alice Stone. Dann folgte die Aussage, wie er zum Wagenkontrollier gewählt worden war und man ihm den Zutritt zur Wage verweigert hatte. Mit der ganzen juristischen Prosaologie, die ihm zu Gebot stand, suchte er um die Verhaftung des Überaussehers Enos Cartwright und des Wagemüthigen James Peter im Nord-Tal an. In einer weiteren beglaubigten Aussage berichtete er, wie ihn der Bergbaupolizist Jeff Cotton festnehmen, mißhandeln und ohne Haftbeleg und Anklage sechsunddreißig Stunden in Haft halten lassen; desgleichen, wie ihn Cotton, Pete Hanum und zwei Unbekannte wiederholt unter Drohungen aus dem Nord-Tal getrieben; daher bitte er um einen Parteibeleg wieder Jeff Cotton, Pete Hanum und die Unbekannten.

Nachdem die Schriften fertig waren, ersahen Willie Stearns mit den fünfundsiebzig Dollars, die Entlohnung von der Post gefordert hatte. Sie suchten einen Notar an. Hal belegte vor diesem jede seiner schriftlichen Aussagen; als diese abgeschlossen waren, übergab er Steating die Kopien und die erste eiste fort, um den Postzug zu erreichen. Der lokale Postwirth wollte er diese Dinge nicht anvertrauen, erklärte Willie, Pedro sei eine so verdammt gefällige Stube.“ Als sie wieder auf die Straße traten, merkte sie, daß ihre Leinwand um ein zweites, angeheftet aussehendes Subjekt, das aus seinem Beruf feierlich sehr machte, verpackt worden war.

Hal bog um die Ecke, hinter ein Bureau zu, das die Aufschrift trug: „J. B. Anonion, Briefschreiber.“ Jim Anonion, der Teraak, lag vor seinem Buß. Er hatte, bevor er sich in den Dienstverhältnisse seines Mannes gefügt, Tabak gekauft, sein täglich blonder Schurhaar wieder noch die Spuren auf. Hal, der alle Gelegenheiten sorgsam abmaß, bemerkte jede Einzelheit; er überredete die beglaubigte Erklärung, die von seinen Gefährten im Nord-Tal handelte und warierte, während seine Gedanken das Dokument mit unruhiger Aufmerksamkeit durchmaß.

(Fortsetzung folgt.)

gehend auch für den Kulturgenuß ist der Besitz „Geistes“ und „ungebildet“ ist weniger ein Intelligenz als ein Besitzartefiziel. Das wirkliche Wesen der Kunst, so schrieb Richard Wagner schon 1849, „ist die Industrie, ihr moralischer Zweck der Gelderwerb, ihr ästhetisches Vorgehen die Unterhaltung der Weltgenossen.“ („Kunst und Revolution“) An anderer Stelle: „Die griechische, öffentliche Kunst, — vor allen Kunst, die unfruchtbar — künstlerisches Handwerk.“

Der Zentralpunkt der bürgerlichen Kultur ist die Kulturpersönlichkeit, und die Kultur überhaupt ist die Summierung der Leistungen dieser Kulturpersönlichkeiten auf allen Gebieten, die sie umfaßt. Auch zwischen der Waise der Kulturlosen und den verhältnismäßig wenigen Kulturpersönlichkeiten liegt eine breite Kluft.

Das Ziel des wirtschaftlichen Sozialismus ist planmäßige gesellschaftliche Bedarfsbedingungswirtschaft, Arbeit für Alle, Arbeitsgemeinschaft im vollsten Sinne des Wortes. Das Prinzip der Gemeinschaft wird maßgebend auch für die Kultur. Nicht mehr der Besitz ist ausschlaggebend für Bildungs- und Kulturen, sondern das Bedürfnis, die überhöhten Bedingungsstufe verschaffen aus der Gesellschaft. Die Wirtschaftswissenschaften sind theoretisch als die Grundlage des Gesellschaftsfortschritts anerkannt. Wirtschaft und Politik werden eins. Mehr noch: Wirtschaftsgemeinschaft und Kulturgemeinschaft sind eins: Lebensgemeinschaft. Das ist das Ziel des kulturellen Sozialismus.

Die Kulturen des kapitalistischen und des sozialistischen Zeitalters sind zwei grundverschiedene, ja gegensätzliche. Der Mannheimer Parteitag der Sozialdemokratischen Partei im Jahre 1906 hat bei der Behandlung der von den beiden Referenten (Heinrich Schulz, Clara Zetkin) zum Thema „Kulturpolitik und Sozialdemokratie“ vorgelegten Vorlesage auch mit dem Verhältnis der Kulturen des kapitalistischen und des sozialistischen Zeitalters beschäftigt. Im besten Verständnis (S. 10) heißt es:

„Das Proletariat ist der Träger einer in sich geschlossenen Weltanschauung, die zwar die konsequente Fortentwicklung der wahren wissenschaftlichen und künstlerischen Ziele unserer Zeit ist, aber in ihrem Gegensatz zu der bürgerlichen Weltanschauung und damit auch zu der bürgerlichen Wissenschaft und Kunst unserer Tage steht, die ein ausgesprochenes bürgerliches Zeitalter zum Inhalt auf seine gesellschaftliche Mission kann haben das Proletariat die bürgerliche Gesellschaft nicht einfach übernehmen, es muß sie vielmehr seiner eigenen Weltanschauung gemäß umformen.“

Die unbedingte Richtigkeit dieses Satzes darf angezweifelt werden, wie einer der beiden Referenten nicht füglich zugegeben hat. (Heinrich Schulz in den Vorschlägen für die Programmneuordnung.) Wohl ist das Proletariat der Träger einer in sich geschlossenen Weltanschauung, nicht diese in Gegensatz zu der bürgerlichen Weltanschauung, auch die aus diesen gegensätzlichen Weltanschauungen hervorgehenden Kulturformen sind Gegenstände — aber diese Gegenstände bestehen nur in der Abstraktion. Kapitalistische und sozialistische Kultur können nicht zu gleicher Zeit bestehen. Entweder die eine oder die andere. Historisch betrachtet sind beide wieder aufeinanderfolgende Entwicklungsstufen und, unter diesem Gesichtspunkt gesehen, keine Gegensätze. Das kapitalistische Zeitalter wird aus der sozialistischen hervorgehen, und analog der Wirtschaftsentwicklung wird der Kulturfortschritt vor sich gehen. Das liegt im dialektischen Charakter der Gesellschaftsentwicklung.

Aus dieser Erkenntnis ist die Einstellung auf die Gegenwart zu finden. Gibt es eine bürgerliche Kultur, die eine Kulturpersönlichkeit, die ein Sozialist „bürgerliche Wissenschaft und Kunst unserer Tage“ die einen ausgeprägten Klassencharakter tragen? Absehen? Gewiß hat diese Epoche auch ihren besonderen Ausdruck in der Kunst, aber darauf kommt es zunächst weniger an. Das alte Fundament muß durch ein neues ersetzt werden. Der Umstand, daß es immer nur der Einzelne, der Besessene ist, der Kunst ausüben und genießen, der Wissenschaft lernen und lehren kann — darauf kommt es an — ist ein Kennzeichen der bürgerlichen Gesellschaft. Unser Streben kann bei vernünftiger Betrachtung nicht dahingehen, diese Kunst durch eine andere, diese Wissenschaft durch eine andere, sondern die Kulturpersönlichkeit durch die Kulturgemeinschaft zu ersetzen. Inwiefern sich dabei die Aufgaben und Betrachtungsweise in Kunst, Religion, Geschichte ändern werden, läßt sich natürlich nicht genau vorhersehen. Daß sie sich ändern werden, kann mit Bestimmtheit angenommen werden. Auch in der Kultur wird ein langsamer „Sozialisierungsprozeß“ vor sich gehen. Kunst und Wissenschaft unserer Tage sind also nicht in Besitz und Hagen zu verwerfen; die sozialdemokratische Kulturarbeit muß vielmehr darin bestehen, dem Proletariat das bereits vorhandene zu übermitteln unter Kennzeichnung des Schlichten und Tendenziösen und unter klarer Unterscheidung zwischen dem Empirisch-Wissenschaftlichen und dem was Aufwärtigen und Überzeugungslage ist. Vermittlung des historischen Verständnisses der gegenwärtigen Kultur ist Aufgabe der Sozialdemokratie.

In Unverbindlichen Kreisen will man den Hausbau mit dem Dach beginnen. Auch mocht einen Unterschied zwischen sozialistischer und proletarischer Kultur. „Die literarische Kultur der Zukunft ist die allgemeinstmögliche auf Kampf aufgebaut ist.“ (Lunacharski: Die Kultur des Proletariats ist eine scharf abgegrenzte Klassenkultur, die auf Kampf aufgebaut ist.“ (Lunacharski: Die Kulturaufgaben der Arbeiterklasse.“ S. 19.) Abhebung aller bisher vorhandenen Kultur ist die Parole dieser Richtung. Sie will sich der Kultur als eines Kampfmittels bedienen. Welche merkwürdigen Formen diese Ansicht annimmt, hat der eifrigste Vertreter der „proletarischen Kultur“, der russische Volkskommissar Lunacharski, auf dessen Berufung das Institut für proletarische Kultur (Proletkult) gegründet wurde, an sich selbst erfahren müssen. Die von ihm vertriebenen Diktoren, „Grunder“, „Sowjet“, und „Kam in Karabid“ haben die heiligste Weisheit des russischen Regierungsorgans „Pravda“ hervorgerufen. Sie schreien:

„Es ist noch recht fonderbar, daß es dem Kommissar des öffentlichen Unterrichts gestattet sein soll, ausgesprochen reaktionäre Ideen zu verbreiten.“ Lunacharski ist in der Vorrede zu daß die Doktrinen, die er in seinen Dramen vertritt, von denen, die er als Politiker vertritt, grundverschieden sind. Es ist hohe Zeit, daß die ästhetischen Wankelmütigen, in denen mehr als einer unserer kommunisierenden Diktoren schwebt, von dem scharfen Meißel der Parteidisziplin geschnitten gelöst werden.“ (Vorwärts v. 25. 1. 21.)

Die Weltreize laufen also letzten Endes darauf hinaus, eine reine Tendenzkunst, dramatische Propagandaerzählungen zu schaffen, die es kurzer Zeit jeder unbedingten Diktatur, demokratisch, sozialistisch, proletarischen Theaters, der besten können.

Es liegt hier eine folgenschwere Verwechslung zwischen

tarischen Kultur vor, die unter den heutigen gesellschaftlichen Verhältnissen doch immer nur eine der zahlreicheren Spielarten der bürgerlichen Kultur sein kann. Zwischen proletarischer und sozialistischer Kultur darf nicht unterschieden werden. Sozialistische Kultur ist proletarische Kultur, weil sie vom Proletariat getragen wird, und die sozialistische Bewegung ist Kulturbewegung, nicht weil sie eine eigene Kultur besitzt, sondern weil sie eine neue, allgemeinstmögliche, wie Lunacharski richtig sagt, antreibt.

Widerrückung des Privatbesitzes und damit wirtschaftliche Einführung des Gemeinbesitzes in die Wirtschaft und in die durch sie möglicherweise beeinflusste Kultur, selbständige Werdung der Kulturformen — so geht die Entwicklung vor sich, nicht umgekehrt.

Perfien und England.

Der erfolgreiche Widerstand, den die Truppen des türkischen Generals Nuzia Kemal den Entente-Ländern bisher geleistet hat und die landesweite Weigerung der anatolischen Türken, sich dem Friedensbittler der Alliierten zu unterwerfen, hat auf die anderen seit Jahrhunderten bedrückten Staaten des Orients den Eindruck nicht verfehlt. Ägypten kommt nicht zur Ruhe, Afghanistan, das verriegelte Land, hat sich den Sowjetrussen erschlossen, in Indien gibt es unter den hundert Millionen Muhammedaner, das England schon in Mesopotamien und in Südpersien gewonnen war, seine Kräfte zu vermindern, und in Persien wächst eine neue revolutionäre Bewegung, die unter dem geschickten Einwirken der Moskauer Regierung nicht gegen den Schah, sondern gegen die englische Kolonialmacht gerichtet ist.

Die Sowjetregierungen in den Ländern des alten russisch-englischen Gegenstandes sind ausgesprochene Verhelfer der orientalischen Monarchien. Die Störung dieser Monarchien ist ein Eckstein ihres Kampfes gegen England. Der russische Gesandte Nothhin in Teheran hat in einer jüngsten Zeitschrift dem jungen Schah in byzantinischen Formen gehuldigt. Der politische Verband gebietet, sich anzupassen. Perfien wird von der Regierung nach allen Regeln der Kunst nuziert. Der Erfolg — eine Stärkung des persischen Selbstbewußtseins gegen England — ist bereits eingetreten. Die Moskauer Regierung hatte auf alle russischen Konzeptionen und Kontrollrechte in Korperien verzichtet und dadurch die persische Regierung ermutigt, sich nun auch die englischen der Erdölproduktion Persiens dienenden Konzeptionen zum Halbe zu lassen.

Der erste Schritt Persiens ist getan. Die Regierung von Teheran hat die Konzeptionen der englischen Pan-Persianer, einer Verfeinerung der allein die Zukunft auf dem einzig schiffbaren Fluß Persiens, dem Karun, ferner die Zukunftsfahrt in Mesopotamien und die Straßen im persischen Süden bis nach Teheran hinan kontrolliert, nunmehr gekündigt. Die Engländer fühlen diesen Schlag gegen ihre wirtschaftliche Herrschaft in Persien. Sie haben sofort in Teheran stärkste Druckmittel angewendet. Welcher Art die englischen Drohungen sind, ist leider noch nicht bekannt. Der englische Druck hat zunächst zu einer Kabinettkrise geführt. Es scheint aber ausgeschlossen, daß die Engländer ein Kabinett erhalten werden, das ihren Wünschen Rechnung trägt. Insbesondere scheint das englische Verlangen nach der Besetzung wichtiger Militär- und Finanzstellen mit englischen Beratern nicht erfüllt werden zu können. Die persische Presse hat einen heftigen Feldzug gegen die Engländer eröffnet. Besonders bemerkenswert ist die seit einmündiger Forderung der Presse nach Würdigung des amerikanischen Finanzorganisations Morgan Schuster, der ob seines persische Selbstbewußtseins fördernden Reformwerkes 1911 von den Russen und Engländern gemeinsam gewonnen worden ist. Diese Presse, und der das härteste Anklagebuch gegen die englische und persische Erdölkonzeption gegen Perfien geschrieben hat, das in der Luchliteratur der Welt existiert.

Es ist natürlich verfehlt, den Weg der persischen Widerstands- und Befreiungsbewegung nach Teheran abzuschneiden. Der Weg wird sehr lang sein. Aber er ist mit Erfolg bereits beschritten. Das bis zum Kriegsausbruch gepflegene Spiel der Zurückdrängung Englands in Persien durch das zaristische Ausland wiederholt sich unter Führung von Moskau. Es unterliegt für Kenner des Landes und der Verhältnisse keinem Zweifel, daß auch diesmal der Erfolg des Spieles gegen England sprechen wird.

Notizen.

Das Reichskabinett hat gestern über die Gestaltung und die Einzelheiten der Erfüllung der Reparationsverpflichtungen verhandelt. Die Beratungen, an denen auch der neuernannte Weichenschaumminister Rathenau teilnahm, sollen in der heutigen Kabinettsitzung zum Abschluß gelangen.

Sowjetland. Gegen den Ministerpräsidenten der früheren tschechischen Zentralen Goldwährung und andere Personen in Kiew ist ein kommunistischer Staat ein politischer Prozess eröffnet worden. Goldwährung soll sich wegen Behinderung der Ausrüstung des Sowjetismus und wegen Terrors gegen die kommunistischen Arbeiter und Bauern veranlassen.

Häufiger ist als Kommissar für auswärtige Angelegenheiten zurückgetreten. Er soll durch Litvinoff ersetzt worden sein.

Gewerkschaftliches.

Die Tagung der deutschen Bergarbeiter. K. Gieken, 29. Mai.

Die 28. Generalversammlung des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands trat heute abend 7 Uhr im Hotel „Einhorn“ zusammen. Es nahmen an ihr rund 230 Teilnehmer teil, darunter 150 stimmberechtigte Delegierte. Sehr groß ist die Zahl der Gäste. Aus dem Ausland sind anwesend Adolf Kohl (Leipzig), Karl Prozig (Leipzig), Adolf Bode (Währsch-Dittau), Josef Dejaridin (Breslau) und Nikolaus Decker (Holland). Den Aem. Deutschen Gewerkschaftsbund vertritt Paul Umbreit (Berlin), ferner haben eine Reihe verwandter Organisationen Delegierte entsandt. Der frühere Vorsitzende des Verbandes, Hermann Schaefer, ist als Vertreter des Kalbfinkens anwesend. Abg. Löffler (Berlin) vertritt den Reichsbundverband. Das Reichswirtschaftsministerium ist durch Wilhelm Kähler (Berlin) und Abg. Hil. Dierroth (Berlin) vertreten. Für die Stadterhaltung Gieken ist Bürgermeister Krenzien anwesend.

Die Tagung eröffnete der zweite Vorsitzende des Verbandes, Waldemar C. Rodeum. Zunächst begrüßte namens des Gewerkschaftsrates Stephan (Gieken) den Kongress.

Die Eröffnungsrede hielt darauf Verbandsvorsitzender Wg. Hüfemann (Bohum), der behauptete, daß nicht alle Mitglieder auf der Generalversammlung vertreten sind. Oberbefehligen, das so wichtige Gebiet für die Bergarbeiter, hat durch die bisherigen gegenwärtigen Zustände keine Delegation entsenden können. Wir werden die oberbefehligen Kollegen nicht im Stich lassen und hoffen, daß sie auch in dieser schweren Zeit zum Verband halten. (Bravo!) Wir haben den Verbandstag nach Gieken einzuladen, weil unser Verband in diesem Bezirk in den letzten Jahren eine glänzende Entwicklung genommen hat. Wir haben in den letzten Jahren eine längere Zeit durchgemacht; wir hoffen aber, daß die Internationale wieder einig und geschlossen ersehen wird. Hüfemann begrüßte die ausländischen Delegierten und fährt dann fort: Wir begrüßen besonders die kämpfenden Kameraden jenseits des Kanals; wir verfolgen ihre Kämpfe und werden ihnen hilfreich zur Seite stehen. Wir haben Vorzüge getroffen, daß deutsche Kohlen nicht hinterher geschickt werden können nach England. (Beifall.) Wir wollen aber jener gedanken unserer kämpfenden Kameraden in Österreich und den deutschen Bergarbeitern. Reiner erinnert an die schweren Kämpfe der Bergarbeiter im Ruhrgebiet in den Jahren 1904/05, die nicht umsonst gewesen sind. Die Ziele, die damals gestellt, seien zum Teil erreicht und der Verband bei diesen Kämpfen hart geworden. 467 000 Mitglieder hätte die Organisation heute mehr, aber dies ist noch nicht genug, alle im Verband beschäftigten müßten dem Verband angeschlossen sein. Im Kämpfen und Ringen ist die Organisation hart geworden. Groß sind die Aufgaben, die vor uns liegen. Es muß versucht werden, das was der Krieg gestiftet, wieder aufzubauen. Auch wir wollen daran mitarbeiten, aber nicht als Flaneur der Kapitalisten, sondern als freie Bürger. Dem Internationalismus des Kapitals müssen wir die Internationalität der Arbeiter entgegenstellen. (Beif. Zustimmung.) Wir wollen an Stelle der kapitalistischen Wirtschaft die sozialistische Gemeinwirtschaft. Zur Durchsetzung dieses Zieles brauchen wir aber die Einigkeit der gesamten Bergarbeiter, eine einzige Gesamtarbeiterkraft. Statt dessen sehen wir Zerreißung der Arbeiterkraft. Unsere Tagung soll zur Einigkeit und Geschlossenheit beitragen, dann können wir gewiß sein, daß unsere Arbeit nicht vergebens sein wird. (Beif. Beifall.)

Der Vorsitzende des belgischen Bergarbeiterverbandes, De Jaerlin (Brisell), überbrachte die Grüße der belgischen Kameraden. Seine im kameradschaftlichen Geiste gehaltenen Ausführungen werden mit rühmlicher Zustimmung aufgenommen. Er sagte, die belgischen Kameraden würden sofortlich den deutschen Kameraden in dem Kampf gegen das Kapital und gegen den Militarismus zur Seite stehen. Wir haben die gleichen Interessen wie Sie. Seien wir uns der Macht bewußt, die die internationale Arbeiterkraft besitzt. Nicht einig und geschlossen!

Die Generalversammlung konstituierte sich hierauf. Als Vorsitzende werden gewählt Hüfemann, Waldemar C. Rodeum und Pieper (Dormund), denen eine Reihe Schriftführer zur Seite stehen. Nach der Wahl verschiedener Kommissionen wurde beschlossen, daß zum Geschichtsbericht ein Redner der Opposition 60 Minuten Redezeit erhält. Bei Beratung des Bannes „Die Arbeitergemeinschaften“ wird ein Korrekturen zugelassen. Die Tagesordnung wird wie vorgehen festgelegt.

Zur Unterzeichnung der kämpfenden englischen Kameraden wird einstimmig beschlossen, aus den Mitteln der Hauptkassa 1 Mill. Mark zu bewilligen, ferner loss aus den Mitteln der Jubiläumsspende 200 000 Mark zu bewilligen.

Die Verhandlungen wurden dann vertagt.

Von aller Welt.

Schweres Grabenunglück.

17 Bergarbeiter ertrunken.

Meuselwitz. Das molkenbrüchige Unwetter, das am Freitag und Samstag in der hiesigen Gegend niederkam, hat ein schweres Unglück in den Mühlstädtischen Kohlenbergwerken, Abteilung Dehau, zur Folge gehabt. Durch das Hochwasser des Erlebaches hatte sich ein Stauwasser gebildet, der am Sonntagvormittag um 11 Uhr in den 200-Schacht einbrach, in dem sich 21 Bergleute befanden. Vier von ihnen konnten sich retten, die übrigen hielten sich in der Not umstemmen. Bisher konnte nur die Leiche des Bergarbeiters Wichmann, Führer der hiesigen U.S.D., geborgen werden. Das eingebrochene Wasser wird auf 40 000 bis 50 000 Kubikmeter geschätzt.

Kempen. Drei Todesurteile. Wie feinerzeit gemeldet wurde, in Traupach die Kommissarin Marie Schindt von ihrem Ehemann seiner Geliebten, deren Bruder und Mutter in ihrem Bett erschossen. Die Leiche wurde auf den Dachboden geschafft, um einen Bestäuber vorzutreiben. Die Tat kam jedoch bald ans Tageslicht. Das Volksgericht Kempen verurteilte den Ehemann Schindt und den Bruder der Geliebten zur Todesstrafe, ferner die Geliebte selbst wegen ihrer Verbrechen und Anstiftung zum Mord zu zweimaligen Lebensstrafe und die Mutter zu vierzehn Jahren Zuchthaus. Allen Verurteilten wurden die Strafrechte lebenslanglich aberkannt, der Mutter auf zehn Jahre.

Mannheim. Automobilunfall. Auf dem Wege von Mannheim nach Weinheim prallte ein Auto gegen eine Heide und überschlug sich. Der Fahrer des Wagens war auf der Stelle tot.

Wiesbaden. Ein Ruben Gemälde gekohlen. Aus einer hiesigen Privatwohnung wurde ein Gemälde des Rubens im Werte von 200 000 Mark gekohlen, das die Anbetung der heiligen drei Könige darstellt. Als Täter kommen drei junge Leute in Betracht, die sich als Heibelberger Studenten angaben.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Der große Streik in Norwegen.

Kristiania, 31. Mai. Gestern haben Verhandlungen zwischen den Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer begonnen, die heute fortgesetzt werden.

Kristiania, 31. Mai. Das Justizministerium hat gegen die Zeitung Sozialdemokraten wegen mehrerer Artikel, in denen die Behörden und besonders die Polizei kritisiert wurden, Strafandrohung gestellt.

Voraussetzliches Wetter.

Am 1. Juni (Mittwoch): Überwiegend wolkig bis trüb, mäßig warm, etwas windig, geringe Regen.

Am 2. Juni (Donnerstag): Teils heiter, teils wolkig, vorwiegend trocken, nachts kühl, tags etwas wärmer.

Verantwortlich für Politik, Parteiverhältnisse, Gewerkschaftliches u. sonstigen: W. G. Rodeum. Verantwortlich für Kultur, Wissenschaftliches u. sonstiges: W. G. Rodeum. Verantwortlich für Nachrichten, Telegramme u. sonstiges: W. G. Rodeum. Verantwortlich für Werbung: W. G. Rodeum.

Die unterfertigten Brauereien geben hierdurch bekannt, dass
ab 1. Juni ds. Js.
 neben dem bisherigen, gleichzeitig ein stärker eingebrautes

Bier in alter Friedensqualität

zum Ausstoß gelangt.

Brauerei Sternburg G. m. b. H., Lützschena-Leipzig
Engelhardt-Brauerei A.-G., Abteilung IV, Halle-Saale
Schultheiß-Patzenhofer-Brauerei A.-G., Halle-Saale

Walhalla-Theater.

Am 1. Juni 1921

Eröffnungs- Vorstellung.

Gastspiel

Dir. Gustav Bertram

mit seiner Gesellschaft

Marga Peter als Gast.

Mittwoch und folgende Tage

Der Affenbaron

Posse mit Gesang und Tanz in drei Akten.
 Frei nach J. B. v. Schweizer von Gustav Bertram.
 Text und Musik von Gustav Bertram.

Tanz- und Gesangsschlager:

1. „In einer alten Schachtel bleib ich kleben“.
2. „Ein süßes Mägdlein, das will man küssen“.
3. „Lisett, Lisett, ach sei doch lieb und nett“.
4. „Ja, nur die Weiber sind dran schuld“.
5. „Komm an meine „Affenbrust“ (Affentrott)“.
6. „Gustav und Zenobia“ (Grottesk-Duett)“.

Vorverkauf vorm. 10—1 Uhr.

Kassenöffnung: 6 Uhr, Beginn: 7½ Uhr.



Falsch

ist die Ansicht vieler Leute, die da glauben, daß sie nur in großen Geschäften gut kaufen können.

Richtig ist,

daß die Durchschnitts-Geschäfte mindestens genau so billig, wenn nicht noch bedeutend billiger liefern können, denn diese Geschäfte haben nicht die kolossalen hohen Spesen aufzubringen u. können deshalb mit einem kleineren Nutzen auskommen.

Nicht die „originell-gediegene Gestaltung einer höchst modernen, sehenswerten Anlage“, sondern

Qualität und Preis

der Waren bieten Ihnen große Vorteile.

Wir bieten heute zu folgenden Preisen an:

Ein Posten Einsatz-Banden 28.50
 mekkolarbig in vielen Mustern.

Ein Posten Woll-Handen 26.75

Ein Posten Mähko-Socken 24.75

Ein Posten Perkal für Oberhemden und Büsen 14.75

Meter 14.75

Ein Posten Bettbezüge von 98.00 mit 2 Kissen.

Ein Posten Bettdecken von 48.00

Ein Posten Handtücher von 7.50

Ein Posten Wischtücher von 4.75

Strümpfe u. Damen-Wäsche

in großer Auswahl und billigen Preisen usw.

Wäsche- u. Wollwaren-Lager

Gr. Ulrichstr. 25, Ecke Jägergasse.

Schluss der Anzeigen-Annahme 9 Uhr.

Stadt-Theater

Mittwoch, den 1. Juni, Anf. 7¼, Ed. 10 Uhr:
Ariadne auf Naxos
 Oper v. Richard Strauss.
 Donnerstag:
 Madame Butterfly.

Kammer-Lichtspiele,

Gr. Steinstr. 24.

Nur noch bis Donnerstag:

Die schwarze Schmach.



Dauerhaft gut und billig

Einzelhemden 38,00

Mackohemden 34,00

Dauermächtige-Betrieb

Kl. Berlin 2.

In der

Behrmeister-Bücherei

große Auswahl in Schriften über

Körperkultur

und Gesundheit,

Landwirtschaft

und Kleintierhof.

Preis pro Nr. 1.20 Mk.

Buchhandlung der Volksstimme.

Gr. Ulrichstr. 27.

Prospekte können durch die Aussträger geliefert werden.

Goldbruch Silberbruch

Alte Münzen

in großer Auswahl

u. billigen Preisen

u. s. w.

P. Kochanowski,

Ulrichstr. 25, Ecke Jägergasse.

Neue Brunnstraße 1

(2. u. 3. Etage).

Wegen vorgerückter Saison

veranstalten wir vom 1. bis 8. Juni

8 billige Hut-Tage!

Wir gewähren auf sämtliche Damen-Hüte

Erstklassige Formen **20% Rabatt!** Erstklassige Qualitäten

Herren-Hüte 38.- 48.- 58.- 68.- 78.- Mk.
 Auf sämtliche Herren-Strohhüte

10% Rabatt!

Herold & Schröder

33 Gr. Steinstraße 33 || 10 Gr. Ulrichstraße 10

Sonder-Angebot!

Ein Posten Bettbezüge mit 2 grossen Kissen
 weiss 150.- 125.- 100.- 85.-
 bunt 160.- 145.- 110.- 95.-

Stoffe zu Bettbezügen
 Meter 15.- 12.50 12.- 10.- Mk.
 in weiss und bunt am Lager

2000 Paar Damenstrümpfe in allen möglichen Farben
 25.- 21.- 18.- 15.- 12.- 9.90 6.50 4.75

Ein Posten Damenhemden, Nachhemden, Nachjacken, leicht beschmutzt, sehr billig.

Unterhosen von 9.- Mk. an
 Handtücher von 7.50 Mk. an
 Wischtücher von 4.90 Mk. an
 Taschentücher von 2.50 Mk. an
 Gardinen von 6.50 Mk. an
 Tischdecken 45.- 42.- 38.-
 Herrensocken von 4.- Mk. an
 1 Posten Barchenthemden 39.-
 Einsatzhemden 28.90

Gelegenheitskaufhaus
 Schmeerstr. 5, 1 Tr.

Goldbruch Silberbruch

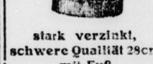
Ein großer Posten Zink-Eimer eingetroffen

stark verzinkt, schwere Qualität 25cm mit Fuß

nur 13.85

Sobel,

Gr. Ulrichstr. 9, Steinweg 45, Reilstr. 1, Amppendorf, Behnaplatz, 4



Wäsche- u. Wollwaren-Lager

Gr. Ulrichstr. 25, Ecke Jägergasse.

Schluss der Anzeigen-Annahme 9 Uhr.

den Tausenden waren keine Schmeichelei, die aber die so notwendige Erkenntnis brachten. Auf die einzelnen Punkte des Referates ließ eingehend eingehen, wobei sich bei aufmerksamer Zuhörerseite bereits vorübergehend in unserem Bericht über die Verammlung in Halle gelesen haben werden. Die Diskussion war sehr lebhaft, brachte aber keine neuen Momente in die Debatte. Mögen viele Arbeiter aus den Worten des Gen. Gerswiler erkennen und lernen, sich der Selbsthülfsaktionen überdies, die gar nicht vorhanden sind, zu bedienen.

Sangerhausen - Mansfelder See- und Gebirgskreis.

Gieselen. Öffentliche Verammlung des Vereins Volksbühne. Morgen Mittwoch, abends 8 Uhr, findet im Theateraal des „Mansfelder Sees“ die erste öffentliche Versammlung des Volksbühnenvereins e. V. statt. Als Redner wird hierfür gewonnen: der Generalsekretär des Volksbühnenbundes Dr. Heitzinger (Berlin), der über das Thema „Von Schiffs- zum Kulturtheater“ sprechen wird. Außerdem wird der 1. Vorsitzende des hiesigen Volksbühnenvereins Studienrat Dr. Oberst über „Die Gieseler Volksbühne“ reden. Alle, die an der Verwirklichung dieses großen Gedankens, der für Gieselen die Schaffung eines guten Theaters bedeutet, mitarbeiten wollen, werden zu dieser Versammlung herzlich eingeladen. Und besonders die Arbeiterklasse sollte trotz aller berechtigten Vergessens über nach Gieselen im politischen und wirtschaftlichen Leben aus ihrer Isolation, aus ihrer Gleichgültigkeit herausgehen und diesen kulturellen Bestrebungen durch ihre Anteilnahme die notwendige Beachtung schenken und durch dieses Betreten zum respektvollsten Nachbarn sich aufzuheben. Wissen ist Macht, und Bildung macht frei! Auch diese Bewegung bildet einen Markstein in der Geschichte des Kampfes der Arbeiter.

Helba. Der diesjährige Kirchweihnabend der Gemeinde Helba an den Särchen Rodenbor-Bischhofsdorf, Helba Rodenborde und Helba-Unterrichtsdorf soll am Sonnabend, den 1. Juni d. J., nachmittags 3 Uhr im Königsden Grotte bei Helba stattfinden, zu dem im Termine bekanntgegebenen Bedingungen verpackt werden. Die Bedingungen können auch vorher im Schulsaal eingesehen werden.

Helba. Der diesjährige Kirchweihnabend der Gew. d. J., findet in der Schule die Ausgabe der Kartofeln von 9-11 Uhr nachmittags und 1-3 Uhr nachmittags statt. Sonntag 25. M., findet der Markt statt. Abgabe erfolgt auch an Auswärts.

Wernitzsch. Von den des Hiesigen. Dem Wanderer auf der Grotte von Wernitzsch bietet sich in der Nähe der Schmalzgerode ein herrliches Bild. Königs der Grotte über den Ackerweg nach dem Walde und entlang am Waldrand selbst bis in die Richtung Bischhofsdorf läuft die Kraft des Lichtes über die Ueberlandzentrale Verleihen. Diese Leistung hat sich vor einiger Zeit ein Bild als Ziel erkoren und dabei höchsten Werten bedürftig. Diese Verklärung ist natürlich nicht ohne sichtbare Spuren geblieben. Einleuchtend aber in geraden Linien greifen die Hand der Erde das Holz von den Wäldern gerissen, was ein ganz

sonnbares Bild ergibt. Ob dabei ein Kugelbild oder ein solcher einfacher Natur seine Kraft der hundertfachen Mittel hat offenbaren wollen, ist Geheimnis der Natur, die sich auch dabei wieder in ihrer gigantischen Kraft gezeigt hat.

Kelbra. 1. Reichsarbeiterparlament. Am vergangenen Sonntag feierte der hiesige Arbeiterturn- und Radfahrerein sein erstes Sportfest im Schützenhaus, welches einen befriedigenden Verlauf nahm. Nachdem am Sonnabendabend ein Fackelzug der beteiligten Vereine stattgefunden hatte, wurde Sonntag morgen von 8-10 Uhr Frühkonzert im Schützenhaus veranstaltet. Nachmittags 2 Uhr fand ein allgemeiner Umzug durch die Hauptstraßen der Stadt statt. Im Schützenhaus wieder angekommen, entwickelte sich bald ein lebhaftes Treiben. Unter Konzertmusik, Freizeubühnen sowie weiteren sportlichen Darbietungen des Arbeiterturnvereins, Reigenjahren des Radfahrereins „Freisprung“, verlief der Nachmittag in abwechslungsreicher Weise. Beide Vereine wiesen in sportlicher Beziehung gute Leistungen auf, was den Radfahrerein anbetrifft, müssen wir anerkennen, daß sich in dem Verein schon tüchtige Radfahrer ausgebildet haben, zumal derselbe noch nicht einmal ein Jahr besteht. Abends fand in zwei Katalen Festball statt.

Torgau - Liebenwerda - Schweinitz.

Liebenwerda. Der neue Sommerfahrplan bringt auch für unsere Strecke einige neue Züge; jedoch eine Verringerung, nämlich daß der bisher um 1/2 Uhr von Falkenberg kommende Personenzug nunmehr erst um 1/2 Uhr eintrifft, ist ein schwerer Schlag für die zahlreichen Beamten, Angestellten und Arbeiter, die über 100 Köpfe zählend, ab 1. Juni ihre Arbeitsstelle nicht mehr pünktlich erreichen können. Sie werden indirekt gezwungen, entweder sich anderwärts um Beschäftigung umsehen, oder in Liebenwerda Wohnung zu suchen, was recht schwer ist. In Lo behauptet sich jetzt wieder die Folge des hiesigen Magistratsbeschlusses, der jagt, daß ein Fotel, das verkauft wurde, nunmehr als Privatverwendung wird. Mindestens sechs bis acht Familien hätten darin Wohnung gefunden. Sollen sich die Elternhausverwaltung ein Einsehen, und legt ab 1. Juni einen Triebwagen ein, bzw. hängt sie einem Güterzug, der gegen 7 Uhr fährt, einen Personenzug ein, damit alle in Frage kommenden auch in Zukunft ihre Arbeitsstelle pünktlich erreichen können.

— Der Badebetrieb. Die Saison im hiesigen Moorbad hat begonnen; im Kurhaus werden außer Moorbädern noch circa 25 verschiedene Bäder verabreicht. Massage und Zanderbäder sind vorhanden. Ein recht schön spielendes Kurpark und eine Kurkapelle bieten geistige Anregung. Schöne Spaziergänge erstrecken die Gegend. Da eine Kurkarte nicht erhoben wird, auch sonst die Lebensbedingungen verhältnismäßig ordentlich und nicht teurer als in den Städten sind, kann der Besuch von Bad Liebenwerda nur empfohlen werden. Prospekt derselben bei der Badeverwaltung (Magistrat) in Liebenwerda.

— Kreisliebdingsgesellschaft am 6. Juni 1921 findet im Kreisstadtsaal hier die Gründung der Kreisliebdingsgesellschaft statt. Endlich ist es soweit, und hoffen wir, daß die Schwermüdigkeit, die der Landrat Gen. Vogl zu bekämpfen hatte, um seine Liebdingsspläne durchzuführen, mit reichem Erfolg begünstigt sein werden.

— Wer kann Oberfleischer aufnehmen. Im heutigen Kreisblatt veröffentlicht der Landrat Gen. Vogl zusammen mit dem Oberfleischer-Ortsverein, einen Aufruf zur Aufnahme oberfleischer Flüchtlinge. Der Kreis Liebenwerda, der an Schließen grenzt, ist von einer großen Anzahl flüchtiger Oberfleischer, die vor den Polen fliehen mußten, heimgelagt. Es befinden sich hier Kreisgenossen aller Stände darunter. Sollen sich viele Kreisgenossen, die den nötigen Raum haben, dem Aufruf des Gen. Landrats Vogl, der um mit gutem Beispiel voranzugehen, ebenfalls einen oberfleischen Flüchtling aufnehmen hat.

Wodsch (Kr. Liebenwerda). Der Reichsarbeiterparlament, vom besten Wetter begünstigt, hatte einen guten Erfolg. Viele Anwesende werden von der Notwendigkeit der Verlesungen überzeugt worden sein. Auf dem Festplatz entwickelte sich bald ein lebhaftes Treiben. Für Abwechslung war bestensorgt. Auf Fußballplatz fanden Begrüßungsreden der Radfahrer und Freizeubühnen der Turner und Kinder. Barrenturn, Radpolo und Fußball beschloßen die Vorführungen. Mit fesselndem Spiel wurde abends einmarschiert, und dann trat der Tanz in seine Rechte.

Gröden. Fortschritt unserer Bewegung. Hier fand Sonnabend, den 28., eine öffentliche Verammlung statt, in der Genosse Dietrich, Falkenberg, sprach. Der Redner war nur mittelmächtig, da ein schweres Gewitter die Einmündung zurückgehalten hatte. Es traten einige Genossen der Partei bei. Besteht wurden 15 Vorkommnisse. Anmeldezahl zur Partei und Beitritten nimmt der Genosse Bernheim, Tischler, aus Gröden entgegen.

Bereins-Anzeiger.
Jede unter diesen Rubrik erscheinende Bekanntmachung kostet pro Seite 20 Pf., im Vereinsanzeiger fallen alle Veranlassungen der geistigen, gesellschaftlichen u. politischen Organisations aus dem Verbringungsbeitrag angeklagt werden.
Ortsgruppe Nauendorf am Petersberg der G. V. E.
Am Mittwoch, abends 8 Uhr, findet in dem Französischen Lokal eine Mitglieder-versammlung statt. Hier bitten alle Kreisgenossen sich zu der Verammlung einzufinden. Bei allen Dingen wird um das Erscheinen der Abwesenden der Vollstimmigkeit gebeten. Referent: Genosse Fickel. Ein vollständiges Erscheinen ist sehr erwünscht.
Der Vorstand.

Ab 1. Juni bringe ich zum Ausstoß:

Freyberg

Pilsner Extra

Friedensqualität **12%** Stammwürzegehalt



Freyberg

Export Extra

Friedensqualität **12%** Stammwürzegehalt

Ferner empfehle ich meine **8%** Vollbiere in bekannter Güte zu den bisherigen Preisen.

Freyberg Brauerei, Halle a. S.

Fernspr. 6065 u. 6418.

Eine ganze Bibliothek für nur

Bibliothek neun Mark

erhalten Sie durch das Wirtschaftliche Arbeiterrückenschonungsgesetz. Enthält alles, was man in tagl. Leben rasch wissen muß. z. B.: Verfassung, Friedensvertrag, Heereswesen, Finanzen, Steuergesetze, Eisenbahnen, Auswanderung, Unternehmer- und Arbeiterwesen, Redekunst, Massenpsychologie, Sozialstrafrecht, Arbeiter- und Angestelltenrecht, Betriebsrecht, Soziale Versicherung, Reichsversorgungsrecht, Systeme der Volkswirtschaft, Sozialsysteme, Gewinnbeteiligung, Indexziffern, Taylorsystem, Schulwesen, Volkswirtschaftliche Fragen, Valuta, Einkommen usw.

Preis 9 Mark 90.

Buchhandlung Volkstimme

Gr. Ulrichstrasse 27.

Wetzpinnel zum Deckenstreichen,
alle anderen Sorten Wästel in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Jarl Henneke, Eisenb., Freilstr.

Bei krankh. Erkrankungen u. Störungen der Blut- und Verdauungstrakte Sie sofort hier die seit vielen Jahren erprobten echten **Menstruations-tropfen „Frebar“**, extraktartig.

Erhöhte, hochkonzentrierte Wirkkraft durch Doppel- und Dreifachkonzentration in Verbindung mit Frebar-Wasser oder Weizen-Tee. Gehaltlich in allen größeren Apotheken, Drogerien und einschlägigen Versandh. Hauptdepot: **Walter-Pharmazie, Wilhelmstr. 15, Sandbühl, Leipzig, 11; G. Sterckh, Leipzig, 11; (G. Volkstropfen); G. Stappenberg, Gr. Ulrichstr. 41, 11; W. Wetzpinnel, Gr. Ulrichstr. 20. W. Wetzpinnel, Gr. Ulrichstr. 20, Gr. Ulrichstr. 20, Gr. Ulrichstr. 20.**

Sie kaufen jetzt enorm billig

Vergleichen Sie meine billigen Preise, meine ausgezeichneten Qualitäten, und urteilen Sie selbst.

Hemdenluch	ca. 50 cm breit	Meter	10,50	8,50	6 ⁶⁰
Rohnessel	ca. 85 cm breit	Meter	7,75		6 ⁹⁰
Beltkattun	Kissenbreite, schöne Blumenmuster		16,50	13,75	12 ⁷⁵
Beltzeug	bunt kariert, Kissenbreite				14 ⁷⁵
Beltzeug	bunt kariert, Deckbrettbreite				24 ⁵⁰
Inleil	80 cm breit			25,00	22 ⁰⁰
Blaudruck		Meter			14 ⁷⁵
Handtücher	Gerstenkorn und Drell	Meter	9,75		6 ⁹⁰
Wash-Mousseline		Meter	12,50		10 ⁵⁰
Dirndl-Stoffe		Meter	16,75	13,50	12 ⁷⁵
Zephir-Leinen	für Kleider und gestreift	Meter			13 ⁵⁰

m. Schneider

Halle, Leipzigerstr. 94.
Inh.: Johannes Hagenow.

Vermischtes

Sanftdecken von 45 Pf. an, Sanftdecken 1,30, 1,75, 2,10, Aufschläge 16 Pf. Aufschlag 1,30, 2,00, 2,70, Otto Sparmann, neben dem Walthaus.



Sockenhalter

bestmögliche Qualitäten
Dauerhafte, Vertriebs
Kl. Berlin 2.



Läufer Schweine
Heber preiswert zum Verkauf
Gustav Nagel,
Witzschkestr. 34,
Fernspr. 3458.

Makulatur

zu verkaufen
Berlog Volkstimme,
Gr. Ulrichstr. 27.

Bei Bedarf an

Möbel aller Art

bei **billigster Preisstellung** wende man sich an

Möbelabrik Schwimmer

Merseburg, Telef. 680, Neumarkstr. 22.

Stellen finden.

Süchtige Holzeisenbeile

für dauernd fest ein
Albert Drechsler, Nachf.,
Poststraße.

Deutscher Holzarbeiterverband Zahlst. Zeitl.

Donnerstag, den 2. Juni, abds. 7 Uhr bei Stammpfleger

Mitgliederversammlung

Tagesordnung:
Abrechnung vom 1. Vierteljahr 1921.
Bericht über die Verhältnisse unserer Zahlst. im den letzten Vierteljahr „Reichliche Zeitl.“
Stellungnahme zu den Vorschlägen zum Verbandstag und Vertriebswesen
Die reichhaltige und wichtige Tagesordnung erfordert, das unsere Mitglieder recht zahlreich und pünktlich erscheinen.

Die Ortsvereinsleitung.

Halle
Restaurants, Kaffee, Vergnügen

Pfeiffer & Haase, Ludwig-Wuchererstr. 76, Ecke Lessingstr. Weinstuben, Gr. Ulrichstr. 39.

3 Könige, A. Strelcher, Halle a. S., Kleine Klausstraße 7. Konzert- und Künstlerhaus. Auftreten erster Kräfte. Anfang 7 Uhr.

Friedreus-Weinstuben und Bar, Gr. Ulrichstr. 44. Täglich Künstler-Konzert. Telefon 4315. Benno Krüger.

Promenaden-Kaffeehaus Café Roland am Leipziger Turm. Täglich Konzert. Täglich Künstler-Konzert.

Prinzess-Theater Schmeerstr. 5. Telefon 2063. Albert Buhlmann.

Moderne-Theater Neue Promenade 8, fröh. Kaiser-Wilhelmshalle. Täglich Kabarett-Varieté 7 Uhr. Vorträge erster Künstler v. Bühne, Kabarett u. Varieté. Sonntags 4 Uhr und Abends 7 Uhr Vorstellung.

Beth's Bunte Bühne Jägergasse 1. Ecke Gr. Ulrichstr. Direktion Rich. Beth. Fernruf 1066. Erstklassiges Kabarett am Platze 1. und 16. Programmwechsel.

Restaurant „Dachrinne“ Mittelstr. 19. Paulchen Jahr.

Bekleidung, Schuhe, Putz usw.

Gelegenheits-Kaufhaus Schmeerstr. 5, nur 1 Treppe. Spezialität: Rosenwäsche. Eigene Anfertigung.

System Konkurrenzlos. Inhaber: Jakob Hiltz, Herren-, Knaben- und Arbeiterbekleidung. Leipzigerstr. 11.

F. C. Wissel, Halle a. S., Markt 11. En gros. Spezialgeschäft für En detail. Tuche und Schneiderartikel.

A. Bonning, Steinweg 18. Woll-, Weiss- und Kurzwaren, Trikots, Kniebänder, Büsen, Kleiderstoffe.

P. Wolff, Telefon 4315, Steinweg 20a. Manufaktur-, Weiss- und Wollwaren.

Gustav Reisch, Herren-Konfektion, Markt 25.

S. Biletzky, Günstiges Angebot in Leinen- und Baumwollwaren. en detail. Leipzigerstr. 103, 1. Etg. Gustav Grimm, Steinweg 38. Kurz-, Weiss- u. Wollwaren. Trikots, Strumpfwaren, Handschuhe, Herrenartikel.

G. Barthel, Feine Herrenartikel. Leipzigerstr. 14.

Phil. Högl, Filzschere, Kl. Ulrichstr. 21.

Leipziger Hut-Preß-Anstalt Paul Blau, Schmeerstr. 22.

Franz Schmidt, Spezial-Damen-Putz, Geiststr. 15 (Adler-Apothek). Telefon 4569.

Strassburger Hutbazar, Leipzigerstr. 15. Herren-Hüte, und Mützen in grosser Auswahl.

Schuhhaus Dietze Untere Gr. Steinstr. 13.

Schuhhaus Roland Steinweg 19. Haus stabiler Schuhwaren. Gebrüder Oehlschläger, Schuhwarenhaus, Leipzigerstr. 16.

Schuhhaus Günther Grosse Ulrichstr. 59 - Telefon 5571.

Lebens-u. Genussmittel, Zigarren, Tabak usw.

A. Wagenknecht Obere Leipzigerstr. 61-62. Feinste Konfitüren u. Schokoladen.

Alb. Gentzsch G. m. B. H. Schokolade, Zuckerwaren. Filialen in allen Städtchen.

Helm. Döller, Leipzigerstr. 64. Versandhaus für gute und billige Lebensmittel.

Libelle! Kleinkunst-Bühne

Leonhardt & Schlesinger Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte Grosse Ulrichstr. 13/15.

Theodor Domann, Alleiniger Vertreter des Int. Möbel-T-V. für Halle und Umgegend. Ludwig-Wucherer-Str. 30. Fernruf 6256. Möbeltransport - Verpackung - Lagerung.

Teichers Möbelgeschäft, Große Steinstraße 92, I. Fernsprecher 3878. Einzelne Möbel und ganze Wohnungs-Einrichtungen - auch gebrauchte besonders billig.

Gebr. A. & H. Loesch Gr. Ulrichstr. 36. Steinweg 30. Fernruf 1913. Wollwaren - Trikotagen - Herrenartikel.

Alte Promenade II. Tel. 6492
Dir.: Erich Dörmann.
Jeden 1. und 15. neue Kunststoffe.

Alb. Fritsche, Taubenstr. 25. Telefon 6839 und 6881. en gros Lederhandlung en detail **Massesappelerl**. Ständig grosses Lager aller Lederwaren für Schuhmacher, Sattler, Passanten- und Passantenschneider, technische Leder, Treibriemen, Mischleder, Täschnerleder etc.

Moritz Kade Nachfolger Gross-Deffinition und Weinhandlung Charlottenstr. 2. Gegründet 1841.

Max Ott Steinweg 26. Drogen, Farben, Parfümerien.

Kaufe bei Alex Michel.

Geschäftliche Rundschau und Zeitungs-Dauer-Fahrplan der Volksstimme. (Musterrecht)

Abfahrt d. Züge Halle-Cottbus; Wittenberg-Falkenberg-Elsterwerda u. zurück.

Halle	ab	7:50	2:40	2:57	6:11	11:28	Cottbus	ab	6:50	9:07	10:14	3:50	11:28
Deltitsch	ab	8:57	3:14	3:46	7:18	12:28	Falkenberg	ab	8:18	9:58	11:24	6:14	11:28
Eilenburg	ab	9:36	3:49	4:04	8:14	12:58	Torgau	ab	9:36	10:58	12:24	6:58	11:28
Torgau	ab	7:34	10:04	4:05	5:22	9:41	Eilenburg	ab	4:42	9:46	11:57	1:40	7:14
Falkenberg	ab	4:52	10:16	4:05	6:11	9:41	Deltitsch	ab	5:14	10:28	12:00	2:30	8:14
Cottbus	ab	6:10	12:45	5:48	8:11	11:21	Halle	ab	6:00	11:08	12:05	3:07	9:41

Abfahrt der Züge Wittenberg-Falkenberg-Elsterwerda und zurück.

Wittenberg	ab	9:08	4:35	7:14	9:41	10:41	Maundorf (Elster)	ab	6:50	9:18	10:14	3:50	11:28
Falkenberg	ab	7:10	10:44	6:11	9:18	10:14	Elsterwerda	ab	7:18	9:58	10:58	6:14	11:28
Elsterwerda	ab	8:11	11:29	6:11	9:18	10:14	Falkenberg	ab	5:48	9:28	10:28	6:14	11:28
Maundorf (Elster)	ab	8:59	12:00	4:01	7:14	10:14	Wittenberg	ab	6:19	9:40	10:41	3:50	11:28

Abfahrt der Züge Halle-Nordhausen und zurück.

Halle	ab	4:14	5:41	6:50	8:27	W	1:50	4:00	6:10	10:08
Teuschnitz	ab	4:44	6:11	7:20	8:57	W	2:20	4:30	6:40	10:38
Oberböbigen	ab	5:14	6:41	7:50	9:27	W	2:50	5:00	7:10	10:58
Eisleben	ab	5:44	7:11	8:20	9:57	W	3:20	5:30	7:40	11:28
Sangerhausen	ab	6:14	7:41	8:50	10:27	W	3:50	6:00	8:10	11:58

W. bedeutet: Verkehrt nur Werktags. Die fett gedruckten Ziffern bedeuten Schnell-, alle anderen Personenzüge. Letztere halten auf allen Zwischenstationen.

SONDERANGEBOT IN BEREYFSKLEIDVNG

Hosen aus Militär-Drell 45⁰⁰

Arbeitshemden gestreift 37⁵⁰

D. D. Knipf
am Markt.

Paul Richter Steinweg 53. Telefon 2079. Kolonialwaren u. Spirituosen; Wein, Tabak und Zigarren.

Hermann Hartick, Leipzig, Strasse 88. Kolonialwaren Spirituosen Weine.

F. Baumgärtel, Inh.: H. Zander Kolonialwaren - Drogerie Lessingstr. 26, Telefon 6340.

Otto Thürmer Kolonialwaren Weiss Delikatessen Friedrichsplatz 9.

Sprengel & Rink Delikatessen und Weinstuben Leipzigerstr. 2 - Telefon 6414.

Paul Schlaack Nachf., Geiststr. 13. Inhaber: Otto Stawnow. Rind- u. Schweineschlächterei, Wurstfabrik. Spezialität: Ausschitt feiner Fleischwaren. Hallesche Rot- und Leberwurst. Telefon 1021.

Hamburger Zigarren-Börse, Brandstätter & Langemark. Hauptgeschäft: Leipzigerstr. Neue Promenade 16 Zweiggeschäft: Deltitscherstr. 3 (Preudenhof). Fernspr. 1497-5001. Beste Bezugsquelle für Wiederverk.

„Brasella“, Zigarettenfabrik, Berlinerstr. 6 - Telefon 3227. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Heinz Gronenberg, Tabakfabrikate - Grosshandlung, Gr. Ulrichstr. 27. Fernsprecher 4624. Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Max Schmidt, Leipzigerstr. 68. Grosses Lager in Zigarren, Zigaretten und Tabaken.

Otto Mertens, Gr. Steinstr. 32 nebst d. Viktoria-Apothek Gr. Ausw. in Zigarren, Zigaretten u. Tabaken Tel. 5150.

Fr. Hutzelmann Inhaber: Karl Dannenberg Zigarren- und Tabak-Handlung Berliner Strasse 3a.

Moritz Rosewitz, Steinweg 7.

Herren-Artikel Kurz-, Weiss- u. Wollwaren.

Herbert Winkler Nachf. Inhaber: Otto Reichke Zigarren- und Tabak-Import Dessauerstr. 2, am Ronplatz.

C. Fehling Billigste Bezugsquelle für Tabak-Fabrikate. Gr. Steinstr. 34.

Allgemeines Möbelhaus Gr. Ulrichstr. 88 I., II., III. Einge. Fernruf 1216. Grosse Wohnungsanrichtungen sowie einzelne Möbel in grosser Auswahl. Am Wunsch bequeme Teilzahlung = Kredit auch nach Auswärts.

N. Fuchs Möbelhaus, Grosse Ulrichstr. 3.

Friedrich Schirioth Möbelhaus u. Kleine Ulrichstr. 24.

H. Bergmann, Inh.: A. Ebeling, Möbelhaus, Fleischerstr. 30/31. Telefon 2382. Gegr. 1878.

„Reformbad“, Kl. Klausstr. 14. Licht- u. Wasserbehandlung, mod. Bäder, Massage.

Fahrrad Krause, Fahrräder u. Ersatzteile. Eigene Reparaturwerkstatt. Nur Kl. Ulrichstr. 18a, am Astoria. Telefon 3242.

Adler-Fahrräder Bärenfänger & Co., Gr. Ulrichstr. 62.

Xaver Herz, Geiststr. 15, Ecke Neumarktstrasse. Reagenzien, Spezialfette, Tabakpfeifen und Lederwaren.

Max Rädler, Rannischestr. 2. Farben, Lacke für den Haushalt. Emaille-Lack für Küchenmöbel. Funkenbodenlacke, über Nacht trockend (Friedens-Qualität).

Herm. Schmidt, Geiststr. 23. Leder-Ausschnitt und Schuh-Bed.-Artikel.

Buchmann & Co., G. m. b. H., Dessauerstr. 53. Fernruf 1471 u. 4637. Kohlen - Holz - Baumaterialien.

Haring & Strache, Dessauerstr. 51. Telefon 6644. Nutz- u. Grubenbederger Tischler- u. Glaserholz.

H. Propper & Co. Gross Fernspr. 48-40-0000. Magdeburgerstr. 53 & Leipzigerstr. 1129. (M.W.) Kohlen-Koks-Brennholz.

Wilhelm Schubert's Stempelfabrik Schilder - Gravierungen - Abzieher Leipzigerstr. 58. - Fernspr. 4033.

Max Turner, Geiststr. 55, Obere Leipzigerstr. 66, Geiststr. 1867. Reparaturen.

Emil Herz, Leipzigerstr. 45. Scherze, Stöcke, Pfeifen und Lederwaren.

Herm. Müller I. und ältestes Spezial-Stahlwarenhaus, Gr. Steinstr. 1-2, Leipzigerstr. 20, Schmeerstr. 7-8.

Färberei Galgenberg Dampfwascherei. Chemische Reinigung. Fernruf 6958. Älteste und grösste Wascherei am Platze. Eigene Läden.

Ludwig-Wuchererstr. 13, Markstr. 19, Nr. 7, Niemeyerstr., Steinweg 25, Gr. Steinstr. 56, Geiststr. 36, Königstr. 25.

Müller's Waschen- und Pfleßanstalt Fleischerstr. 4, Fernruf 2545. Ecke Geiststr. Spezialität: Feine Herrenstrick- u. Wäsche.

Hallesche Beerdigungs-Anstalt „Frieden“, Hermann Gericke. Fleischerstr. 10/11. Telefon Nr. 2857.

Beerdigungs-Anstalt Willy Lutze. Kruckenbergstr. 7. Gegenüber den Kliniken. Telefon 5920. Eigene Geschir.

Curt Forberg Gas- und Wasseranlagen. Barfüsserstr. 17 - - - - - Telefon 5390.

K. Rast, elektr. Anlagen, Ankerreparaturen, Beleuchtungskörper. Geiststr. 28.

R. Voss, Leipziger Strasse 1. Verlobungsringe. Eigene Fabrikation.

R. A. Otto Herrmann, Magdeburgerstr. 9. Grosshandlung in Manufakturwaren.

Albert Mennicke, Gr. Steinstr. 62. Uhren u. Goldwarenhaus. Vorteilhaft. Bezugsquelle für Uhren-Goldwaren. Eigene Uhren- und Goldschmiedewerkstätten.

G. Vester G. m. b. H. Bahnspedition u. Möbeltransport. Telefon 7901.

J. Braunsdorf Herren-Artikel. Reilstr. 153. Ecke Ludw.-Wuchererstr.

Aug. Lau Leipzigerstr. 47. Wäscheleien.

Carl Saat Steinweg 8. Zuckerwaren. E. Richter Nachf. Seifen und Parfümerien. Leipzigerstr. 60.

Leipziger Tabakhaus en gros en detail Mauerstr. I (Ecke Steinweg) Fernruf 4721. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Spezialität: Rauchtabak. In der Hauptzentrale Leipzig mit eines der grössten Tabaklager Deutschlands.

Karl Schneider, Gr. Ulrichstr. 25. Zigarren-Spezial-Geschäft. Tel. 2339.

G. Hennicke, Zigarren-Börse. Billig und gut. Berlinerstr. 32, gegenüber der Turnhalle.

Emil Friedrich, Zigarren-Versandhaus en gros en detail Friesenstr. 22. Telefon 2721.

Max Schurig, Zigarren, Zigaretten - und Tabake. Friedrichsplatz 4. Ecke Albrachtstrasse.

Tabakbörse Kurt Hafermalz, Zigarren, Zigaretten und Tabake. Preiswert und gut. Köhlschütterstr. 9.

Paul Schmidt, Zigarren- u. Zigaretten-Importhaus. Geiststr. 22. Telefon 4819. Triftstr. 5.

Robert Schirmer Leipzigerstr. 72. Schokolade u. Zuckerwaren.

G. Schnabel, Inh. Paul Fluss- u. Seefischhandlung, Telefon 2728. Nur Bernburgerstr. 17.

Aufr. Nünberger Obst und Südfrichte. Leipzigerstr. 45.

Carl Brühl, Zigarren, Zigaretten, Tabake Sternstr. 5.

Tabakhaus Albrecht, Geiststr. 15.

F. W. Gruppe Marktplatz 15. Zigarren, Postkart., Romane.

Leipziger Tabakhaus en gros en detail Mauerstr. I (Ecke Steinweg) Fernruf 4721. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Spezialität: Rauchtabak. In der Hauptzentrale Leipzig mit eines der grössten Tabaklager Deutschlands.

Karl Schneider, Gr. Ulrichstr. 25. Zigarren-Spezial-Geschäft. Tel. 2339.

G. Hennicke, Zigarren-Börse. Billig und gut. Berlinerstr. 32, gegenüber der Turnhalle.

Emil Friedrich, Zigarren-Versandhaus en gros en detail Friesenstr. 22. Telefon 2721.

Max Schurig, Zigarren, Zigaretten - und Tabake. Friedrichsplatz 4. Ecke Albrachtstrasse.

Tabakbörse Kurt Hafermalz, Zigarren, Zigaretten und Tabake. Preiswert und gut. Köhlschütterstr. 9.

Paul Schmidt, Zigarren- u. Zigaretten-Importhaus. Geiststr. 22. Telefon 4819. Triftstr. 5.

Robert Schirmer Leipzigerstr. 72. Schokolade u. Zuckerwaren.

G. Schnabel, Inh. Paul Fluss- u. Seefischhandlung, Telefon 2728. Nur Bernburgerstr. 17.

Aufr. Nünberger Obst und Südfrichte. Leipzigerstr. 45.

Carl Brühl, Zigarren, Zigaretten, Tabake Sternstr. 5.

Tabakhaus Albrecht, Geiststr. 15.

F. W. Gruppe Marktplatz 15. Zigarren, Postkart., Romane.

Herbert Winkler Nachf. Inhaber: Otto Reichke Zigarren- und Tabak-Import Dessauerstr. 2, am Ronplatz.

C. Fehling Billigste Bezugsquelle für Tabak-Fabrikate. Gr. Steinstr. 34.

Allgemeines Möbelhaus Gr. Ulrichstr. 88 I., II., III. Einge. Fernruf 1216. Grosse Wohnungsanrichtungen sowie einzelne Möbel in grosser Auswahl. Am Wunsch bequeme Teilzahlung = Kredit auch nach Auswärts.

N. Fuchs Möbelhaus, Grosse Ulrichstr. 3.

Friedrich Schirioth Möbelhaus u. Kleine Ulrichstr. 24.

H. Bergmann, Inh.: A. Ebeling, Möbelhaus, Fleischerstr. 30/31. Telefon 2382. Gegr. 1878.

„Reformbad“, Kl. Klausstr. 14. Licht- u. Wasserbehandlung, mod. Bäder, Massage.

Fahrrad Krause, Fahrräder u. Ersatzteile. Eigene Reparaturwerkstatt. Nur Kl. Ulrichstr. 18a, am Astoria. Telefon 3242.

Adler-Fahrräder Bärenfänger & Co., Gr. Ulrichstr. 62.

Xaver Herz, Geiststr. 15, Ecke Neumarktstrasse. Reagenzien, Spezialfette, Tabakpfeifen und Lederwaren.

Max Rädler, Rannischestr. 2. Farben, Lacke für den Haushalt. Emaille-Lack für Küchenmöbel. Funkenbodenlacke, über Nacht trockend (Friedens-Qualität).

Herm. Schmidt, Geiststr. 23. Leder-Ausschnitt und Schuh-Bed.-Artikel.

Buchmann & Co., G. m. b. H., Dessauerstr. 53. Fernruf 1471 u. 4637. Kohlen - Holz - Baumaterialien.

Haring & Strache, Dessauerstr. 51. Telefon 6644. Nutz- u. Grubenbederger Tischler- u. Glaserholz.

H. Propper & Co. Gross Fernspr. 48-40-0000. Magdeburgerstr. 53 & Leipzigerstr. 1129. (M.W.) Kohlen-Koks-Brennholz.

Wilhelm Schubert's Stempelfabrik Schilder - Gravierungen - Abzieher Leipzigerstr. 58. - Fernspr. 4033.

Max Turner, Geiststr. 55, Obere Leipzigerstr. 66, Geiststr. 1867. Reparaturen.

Emil Herz, Leipzigerstr. 45. Scherze, Stöcke, Pfeifen und Lederwaren.

Herm. Müller I. und ältestes Spezial-Stahlwarenhaus, Gr. Steinstr. 1-2, Leipzigerstr. 20, Schmeerstr. 7-8.

Färberei Galgenberg Dampfwascherei. Chemische Reinigung. Fernruf 6958. Älteste und grösste Wascherei am Platze. Eigene Läden.

Ludwig-Wuchererstr. 13, Markstr. 19, Nr. 7, Niemeyerstr., Steinweg 25, Gr. Steinstr. 56, Geiststr. 36, Königstr. 25.

Müller's Waschen- und Pfleßanstalt Fleischerstr. 4, Fernruf 2545. Ecke Geiststr. Spezialität: Feine Herrenstrick- u. Wäsche.

Hallesche Beerdigungs-Anstalt „Frieden“, Hermann Gericke. Fleischerstr. 10/11. Telefon Nr. 2857.

Beerdigungs-Anstalt Willy Lutze. Kruckenbergstr. 7. Gegenüber den Kliniken. Telefon 5920. Eigene Geschir.

Curt Forberg Gas- und Wasseranlagen. Barfüsserstr. 17 - - - - - Telefon 5390.

K. Rast, elektr. Anlagen, Ankerreparaturen, Beleuchtungskörper. Geiststr. 28.

R. Voss, Leipziger Strasse 1. Verlobungsringe. Eigene Fabrikation.

R. A. Otto Herrmann, Magdeburgerstr. 9. Grosshandlung in Manufakturwaren.

Albert Mennicke, Gr. Steinstr. 62. Uhren u. Goldwarenhaus. Vorteilhaft. Bezugsquelle für Uhren-Goldwaren. Eigene Uhren- und Goldschmiedewerkstätten.

G. Vester G. m. b. H. Bahnspedition u. Möbeltransport. Telefon 7901.

J. Braunsdorf Herren-Artikel. Reilstr. 153. Ecke Ludw.-Wuchererstr.

Aug. Lau Leipzigerstr. 47. Wäscheleien.

Carl Saat Steinweg 8. Zuckerwaren. E. Richter Nachf. Seifen und Parfümerien. Leipzigerstr. 60.